

# **WAS MACHT DEN MENSCH ZUM MENSCHEN?**

## **Der Beginn menschlichen Lebens angesichts von Schwangerschaftsabbruch und Gentechnik**

Examensarbeit zum 2. Theologischen Examen  
im Fachbereich Systematische Theologie (Ethik)

an dem  
Lutherischen Theologischen Seminar Leipzig

vorgelegt von  
Holger Weiß

Glauchau, Dezember 2001

## **0. VORWORT**

Die Abtreibungsfrage ist schon beinahe so alt wie die christliche Kirche. Schon die ersten Christen mussten sich mit ihr auseinandersetzen. Aber sie hat bis heute leider nichts an ihrer Aktualität eingebüßt. Im Gegenteil: In unserer Zeit sind neue Fragen hinzugekommen, die auf den gleichen Grundlagen basieren wie die Frage der Abtreibung. Heute geht es da vor allem um die Frage des Klonens, die Fragen der Gentechnik und manches andere. Hinter all diesen Problemen steht die eine große Frage: Wann beginnt menschliches Leben? Was macht den Mensch zum Menschen? Als Christen einer lutherischen Bekenntniskirche stehen wir vor der schweren Aufgabe, Antwort auf diese Fragen zu finden. Es ist mein Wunsch, dass diese Examensarbeit hier helfen kann, auf biblischer Grundlage Klarheit zu gewinnen.

Danken möchte ich vor allem Herrn Pastor M. Hoffmann, dass er mir mit mancher Anregung hilfreich zur Seite gestanden hat. Ebenso geht mein Dank an meine Glaubensschwester Annette Drechsler für das Durchsehen der Manuskripte. Schließlich möchte ich auch meiner Frau Jutta danken, dass sie mich in den Wochen der Examensvorbereitung geduldig ertragen hat (was sicherlich nicht immer einfach gewesen ist!). Der größte Dank gehört allerdings dem himmlischen Vater und meinem Heiland Jesus Christus. Möge der gnädige, dreieinige Gott seinen Segen auf diese Examensarbeit legen.

Glauchau, im Dezember 2001  
Holger Weiß

# INHALT

<b>0. Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>1. Einleitung</b>	<b>5</b>
1.1 Die Bedeutung der Fragestellung	5
1.2 Die wesentlichen Grundlagen	7
<b>2. Theorien über den Beginn menschlichen Lebens in der Geschichte</b>	<b>8</b>
2.0 Vorbemerkungen	8
2.1 Die Theorie der Sukzessivbeseelung	8
2.1.1 Hintergründe	8
2.1.1.1 Thomas von Aquin	8
2.1.1.2 Die aristotelische Unterscheidung von ungestaltetem und gestaltetem Fötus	8
2.1.2 Die Theorie der Sukzessivbeseelung	9
2.1.3 Wertung aus biblisch-lutherischer Sicht	10
2.1.3.1 Zum Problem des Traduzianismus und Kreatianismus	10
2.1.3.2 Die Lehre von der Sukzessivbeseelung	11
2.1.3.3 Die Bedeutung von Ex 21,22f	12
2.1.4 Schluss	14
2.2 Haeckels „biogenetisches Grundgesetz“ 1866	14
2.2.1 Zur Person	14
2.2.2 Das „biogenetische Grundgesetz“	15
2.2.3 Wertung aus biblisch-lutherischer Sicht	15
2.2.3.1 Haeckels Grundgesetz und heutige Naturwissenschaft	15
2.2.3.2 Wertung aus biblisch-lutherischer Sicht	16
2.2.4 Schluss	17
2.3 Die Konstituierung des Menschen durch den ersten intellektuellen Akt	17
2.3.1 Zur Person: Antonio Rosmini-Serbati	17
2.3.2 Rosminis Theorie über den Beginn menschlichen Lebens	18
2.3.3 Bewertung aus biblisch-lutherischer Sicht	18
2.3.4 Schluss	19
2.4 Der Beginn menschlichen Lebens mit der Befruchtung	19
2.4.1 Tertullian	19
2.4.2 Albertus Magnus	20
2.5 Zusammenfassung	20
<b>3. Moderne Theorien über den Beginn menschlichen Lebens</b>	<b>22</b>
3.1 Der Beginn menschlichen Lebens nach der modernen Humanembryologie	22
3.1.1 Die Entwicklung des Embryos	22
3.1.2 Der Lebensbeginn nach der modernen Humanembryologie	23
3.2 Die Entstehung der menschlichen Seele am 12. Tag nach der Befruchtung	24
3.2.1 Die Frage nach der Teilung der Zygote	24
3.2.2 Wertung aus biblisch-lutherischer Sicht	25
3.3 Menschsein und die Fähigkeit zur Beziehung - der Beginn menschlichen Lebens mit der Nidation	26
3.3.1 Das Verhältnis von Nidation und Lebensbeginn	26
3.3.2 Wertung aus biblisch-lutherischer Sicht	27
3.4 Die „Hirntod-Hirnleben-Analogie“: die Thesen des Bioethikers Hans-Martin Sass	27
3.4.1 Vorbemerkungen	27
3.4.1.1 Zur Person	27
3.4.1.2 Zum Begriff „Bioethik“	27
3.4.2 Der Beginn menschlichen Lebens nach Hans-Martin Sass	28
3.4.2.1 Die Zielsetzung des Bioethikers Hans-Martin Sass	28
3.4.2.2 Die „Hirntod-Hirnleben-Analogie“	29

3.4.3 Wertung aus biblisch-lutherischer Sicht	29
3.4.3.1 Zur Methode des Bioethikers	29
3.4.3.2 Zur „Hirntod-Hirnleben-Analogie“	30
3.4.4 Schluss	31
3.5 Der Beginn menschlichen Lebens mit der Geburt	31
3.6 Menschwerdung und Personwerdung - die Theorie Peter Singers	33
3.6.1 Zur Person	33
3.6.1.1 Zur Biographie	33
3.6.1.2 Die Bedeutung Singers	33
3.6.1.3 Die zentrale These Singers	33
3.6.2 Der Beginn menschlichen Lebens nach der Theorie Peter Singers	34
3.6.3 Exkurs: Singers Anhänger in Deutschland	35
3.6.3.1 Norbert Hoerster	35
3.6.3.2 Ursula Wolf	35
3.6.3.3 Susanne Ehrlich	36
3.6.4 Wertung	36
3.7 Exkurs (2): Der Lebensbeginn in feministischer Sicht	37
3.8 Der Beginn menschlichen Lebens mit der Befruchtung	38
3.9 Zusammenfassung	38
<b>4. Die Aussagen der Heiligen Schrift über den Beginn menschl. Lebens</b>	<b>40</b>
4.1 Die biblische Terminologie	40
4.2 Der Mensch - Gottes Geschöpf von Anfang an	41
4.2.1 Vorbemerkungen	41
4.2.2 Die biblischen Aussagen über Gottes Schöpferwirken im Mutterleib	42
4.2.2.1 Psalm 139,13-16	42
4.2.2.2 Hiob 10,8-12	44
4.2.2.3 Jeremia 1,5	44
4.2.3 Exkurs: Die biblische Lehre von der creatio continua	45
4.2.4 Schlussfolgerungen	45
4.3 Der Mensch - Person von Anfang an	46
4.3.1 Die menschliche Identität des Embryo	46
4.3.2 Der Mensch - Sünder vom ersten Moment	49
4.3.3 Der Mensch - In Gottes Augen Person von Ewigkeit	50
4.4 Zusammenfassung	51
<b>5. Schluss</b>	<b>52</b>
<b>6. Bibliographie</b>	<b>54</b>

# 1. EINLEITUNG

## 1.1 DIE BEDEUTUNG DER FRAGESTELLUNG

Wann beginnt menschliches Leben? Im ersten Moment wäre sicher mancher geneigt zu antworten: „Mit der Geburt!“. Geburt und Tod scheinen -auf den ersten Blick- die Eckpunkte unseres menschlichen Daseins zu sein. Aber wenn menschliches Leben mit der Geburt beginnt, was ist dann mit dem ungeborenen Kind, das während der Schwangerschaft im Körper der Mutter heranwächst? Ist dieses Kind bereits ein Mensch? Wenn ja - wann beginnt dann menschliches Leben?

Diese Fragen sind von hoher Bedeutung für die ethische Bewertung von Abtreibung und Gentechnik. Vor einiger Zeit setzte sich Horst Ehmke in der Zeitschrift „Der Spiegel“ mit dieser Problematik auseinander. Er schreibt über die Regelung der Abtreibung in Deutschland:

„So hat sich dann auch für die ersten zwölf Wochen der Schwangerschaft endlich die Einsicht durchgesetzt, dass werdendes Leben durch Beratung der Schwangeren weit besser geschützt werden kann als durch Strafandrohung. Jenseits dieser Frist ist für die Dauer der ganzen Schwangerschaft nur ein Abbruch aus medizinischen Gründen zulässig.“<sup>1</sup>

Ehmke hat hier die Neuregelung des § 218 im Blick, welche vom Deutschen Bundestag am 29. Juni 1995 beschlossen wurde. Nach dieser Neuregelung bleibt Abtreibung immer noch rechtswidrig, wird aber nicht strafrechtlich verfolgt, sofern die betreffende Frau eine Beratung bei einer staatlich anerkannten Stelle nachweisen kann und die Empfängnis weniger als 12 Wochen zurückliegt.<sup>2</sup> Hier wird das ganze Dilemma der Problematik deutlich. Wenn ein Kind im Mutterleib bereits ein Mensch ist, dann ist eine Abtreibung Mord - und damit eine Übertretung des fünften Gebotes. Im Hintergrund der staatlichen Gesetzgebung steht die Frage, ab wann der Mensch eine Person ist. Ehmke schreibt:

„Die rechtliche Gleichsetzung von befruchtetem Ei, Fötus und menschlicher Person ist darüberhinaus unglaubwürdig. Denn unsere kulturelle Praxis wird seit jeher von der Nichtgleichsetzung geprägt. Das gilt nicht nur für die Bewertung des Schwangerschaftsabbruchs, der gerade nicht mit Mord und Totschlag gleichgesetzt wird. [...] In unserer Gesellschaft werden, ohne jeden moralischen Protest, abgestorbene oder abgetötete Föten als Abfälle der Medizinpraxis behandelt.“<sup>3</sup>

Ob die Argumentation Ehmkes nachvollziehbar ist, sei an dieser Stelle einmal dahingestellt.

---

<sup>1</sup>H. Ehmke. *Flucht ins Grundsätzliche?* In: „Der Spiegel“ 27/2001, S.42.

<sup>2</sup>Th. Junker. *Kleinste Seelen retten - Altes oder vielleicht Neues zur Abtreibungsdebatte*. Lutherische Beiträge (Beiheft 1/1999). Groß-Oesingen: Verlag der Lutherischen Buchhandlung H. Harms, 1998. S. 18.

<sup>3</sup>H. Ehmke. *Flucht ins Grundsätzliche?* S. 40.

Doch die Aussage Ehmkes macht in erschreckender Weise deutlich, wie aktuell und wie weitreichend die gestellte Problematik ist. Ist Abtreibung Mord oder ist sie es nicht? Sind abgetötete Föten lediglich „Abfälle der Medizinpraxis“, oder ist hier grausamer Mord an einem wehrlosen Lebewesen vorgenommen worden? Die Antwort auf diese Fragen hängt von dem Zeitpunkt ab, an dem menschliches Leben beginnt. Beginnt es erst mit der Geburt, so ist Abtreibung kein Mord. Beginnt es jedoch schon vor der Geburt, wird es sogleich schwieriger, die Frage zu beantworten.

Ähnliches gilt für die ethische Bewertung der Gentechnik. Wenn menschliches Leben schon vor der Geburt beginnt, bis zu welchen Grenzen darf dann die Gentechnik voranschreiten? Manche Genforscher versprechen sich von der Genforschung enorme Heilungsmöglichkeiten schwerer Krankheiten. Darum fordern sie eine grenzenlose Forschungsmöglichkeit für die Gentechnik. Doch wenn das menschliche Leben bereits mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle beginnt, dann ist bereits das Absterben lassen einer befruchteten Eizelle im Reagenzglas die Tötung eines Kindes.

Es ist nicht die Aufgabe dieser Examensarbeit, alle Fragen im Zusammenhang von Abtreibung und Gentechnik zu beantworten. Es wird hier vielmehr darum gehen, aus biblischer Sicht die Frage nach dem Beginn menschlichen Lebens zu beantworten. Damit soll eine Grundlage geschaffen werden, die in der Praxis dann die ethische Bewertung von Abtreibung und Gentechnik aus biblisch-lutherischer Sicht möglich machen wird.

Hier soll zunächst ein Blick in die Geschichte geworfen werden, um zu sehen, welcher Zeitpunkt in der Vergangenheit als Beginn menschlichen Lebens angesehen wurde. Dem muss dann allerdings eine Darstellung und Bewertung aktueller Theorien folgen. Christen suchen jedoch nicht in menschlichen Theorien Antwort auf ihre Fragen. Die Apostelgeschichte berichtet uns von den ersten Christen in Beröa: „Diese aber waren freundlicher als die in Thessalonich; sie nahmen das Wort bereitwillig auf und forschten täglich in der Schrift, ob sich's so verhielte.“ (Apg 17,11). Christen suchen die Antwort auf ihre Fragen in der Heiligen Schrift. Und darum soll auch in dieser Examensarbeit schließlich nach der Bewertung aktueller Theorien das Forschen in der Heiligen Schrift geschehen, damit eine solide, schriftgegründete Antwort auf die gestellte Problematik erfolgen kann.

Hier ist es jedoch zunächst noch wichtig, dass eine Klarstellung über die nötigen Grundlagen erfolgt. Darum soll - bevor es zur Darstellung der verschiedenen Theorien kommen kann- hier noch kurz der Frage nachgegangen werden, auf welcher Basis diese Theorien zu

bewerten sind und die gestellte Problematik beantwortet werden muss.

## **1.2 DIE WESENTLICHEN GRUNDLAGEN**

Der katholische Moraltheologe *Alexander Lohner* hat sich in jüngster Zeit angesichts einer Auseinandersetzung mit der modernen Bioethik auch mit der Frage nach dem Beginn menschlichen Lebens beschäftigt. Lohner hat Philosophie, Theologie und Psychologie studiert und anschließend in Moraltheologie habilitiert. Derzeit ist er Dozent in Berlin und München. In seinem Werk *Personalität und Menschenwürde* schreibt er:

„Der Christ wird für seine Überzeugung, das menschliche Leben sei vor und nach der Geburt heilig und unantastbar, also auch immer Argumente aus Bibel und Tradition heranziehen können. Die katholische Theologie bzw. Kirche hat aber immer betont, dass Fragen der Moral sich allein aus der Natur und der Vernunft begründen lassen [...]“<sup>4</sup>

Lohner kommt in seiner Untersuchung durchaus zu positiven Ergebnissen. Doch die von ihm gewählte Methode ist mehr als fragwürdig. Christen ziehen nicht für ihre Überzeugungen „auch“ die Heilige Schrift neben anderen Autoritäten wie Tradition oder menschliche Vernunft heran. Beide Größen, Tradition und Vernunft, sind menschliche Autoritäten, die durch die Sünde verdorben sind. Christen halten sich alleine an die Heilige Schrift. Denn die Bibel ist das unfehlbare Wort Gottes, das alleine Grundlage für Glaube und Lehre ist. Jesus weist uns in unserer Suche nach Wahrheit nicht an die Tradition oder die Vernunft - er weist uns in die Heilige Schrift (vgl. Joh 8,31f). Weil die Bibel Gottes Wort ist, darum *ist* sie die Wahrheit (Joh 17,17).

Der Verfasser dieser Examensarbeit weiß sich der Heiligen Schrift und dem lutherischen Bekenntnis als der rechten Auslegung der Heiligen Schrift verpflichtet. Darum sollen in dieser Arbeit nicht Argumente aus Tradition oder Argumente der Vernunft wegweisend sein. Die gestellte Problematik kann nur aufgrund der biblischen Aussagen beantwortet werden.

---

<sup>4</sup> A. Lohner. *Personalität und Menschenwürde - Eine theologische Auseinandersetzung mit den Thesen der „neuen Bioethiker“*. Studien zur Geschichte der katholischen Moraltheologie, Bd. 37. Regensburg: F. Pustet, 2000. S. 14.

## **2. THEORIEN ÜBER DEN BEGINN MENSCHLICHEN LEBENS IN DER GESCHICHTE**

### **2.0 VORBEMERKUNGEN**

So wie die Abtreibung nicht erst ein Problem neuerer Zeit ist, so ist auch die Frage nach dem Beginn menschlichen Lebens nicht erst in unseren Tagen gestellt worden. Schon im Mittelalter, ja bereits zur Zeit der griechischen Philosophie, wurde diese Frage gestellt und es gab verschiedene Versuche, sie zu beantworten. Wir wollen darum zunächst einen Blick darauf werfen, wie die Frage nach dem Beginn menschlichen Lebens im Laufe der Geschichte beantwortet wurde.

### **2.1 DIE THEORIE DER SUKZESSIVBESEELUNG**

#### **2.1.1 HINTERGRÜNDE**

##### **2.1.1.1 THOMAS VON AQUIN**

Thomas von Aquin (1225-1274) gehörte zum Orden der Dominikaner. Er kam ursprünglich aus einem vornehmen italienischen Geschlecht. Von Aquin wirkte in Paris und Italien. Dabei führte er die scholastische Bildung auf ihren Höhepunkt. Zahlreiche Werke wurden von ihm verfasst. Die wichtigsten sind der Sentenzenkommentar, „Summa contra gentiles“ und „Summa theologiae“.<sup>5</sup>

Es gibt wohl kaum einen Theologen, der die katholische Theologie bis heute so sehr geprägt hat wie Thomas von Aquin. Doch die Bedeutung des Dominikaners lag vor allem darin, dass er die Philosophie des Aristoteles in die Theologie einführte. Dies wurde auch bedeutsam hinsichtlich der Antwort, die er auf die Frage nach dem Beginn menschlichen Lebens gab. Denn Thomas von Aquin entwickelte die Lehre der sog. „Sukzessivbeseelung“ auf der Grundlage der Psychologie des Aristoteles.

##### **2.1.1.2 DIE ARISTOTELISCHE UNTERSCHIEDUNG VON UNGESTALTETEM UND GESTALTETEM FÖTUS**

Der griechische Philosoph Aristoteles unterschied bei dem menschlichen Lebewesen vor der

---

<sup>5</sup> B. Hägglund. *Geschichte der Theologie - ein Abriss*. Gütersloh: Kaiser, <sup>3</sup>1997. S. 139f.



Geburt zwei Phasen: die Phase des *ungestalteten Fötus* und die Phase des *gestalteten Fötus*. Dabei stützte sich der Philosoph auf empirische Beobachtung:

„Bei einem Knaben zeigt sich meistens mehr rechts nach dem vierzigsten Tag die Bewegung, bei einem Mädchen links und um den neunzigsten Tag.“<sup>6</sup>

Aus dieser Beobachtung zog Aristoteles die Schlussfolgerung, dass zu diesem Zeitpunkt eine „Spaltung der Frucht“ geschehe. Vorher sei der Embryo nur ein „ungegliederter Fleischklumpen“.

### 2.1.2 DIE THEORIE DER SUKZESSIVBESEELUNG

Thomas von Aquin übernahm nun im Mittelalter jene, von Aristoteles vorgenommene Unterscheidung. Der Dominikaner differenzierte bei dem menschlichen Lebewesen vor der Geburt zwischen *noch nicht ausgebildeter Leibesfrucht* (*foetus informis*) und *ausgebildeter Leibesfrucht* (*foetus formatus*).<sup>7</sup> Diese Unterscheidung wurde theologiegeschichtlich mit Exodus 21,22f begründet.

Auf jener Unterscheidung aufbauend entwickelte Thomas von Aquin seine Theorie der „Sukzessivbeseelung“. „Sukzessiv“ bedeutet so viel wie „allmählich“, „nach und nach“. Für diese Theorie übernahm von Aquin ebenfalls von Aristoteles die Unterscheidung von Pflanzen-, Tier- und Menschenseele. Der Dominikaner lehrte, dass die Beseelung des Menschen in drei aufeinander folgenden Phasen geschehe: Zunächst käme es zur Belebung des Keimes im Mutterschoß durch eine vegetative Seele. Anschließend werde der Keim durch eine animalische Seele belebt. Dann erst werde die individuelle geistige Seele, die Vernunftseele, von Gott geschaffen und dem Menschen eingestiftet.<sup>8</sup> Bei männlichen Embryonen füge Gott die Vernunftseele nach dem 40. Tag der animalischen und vegetativen Seele hinzu, bei weiblichen Embryonen geschehe diese Hinzufügung sogar erst nach dem 80. - 90. Tag. Erst in diesem Moment beginnt für Thomas von Aquin menschliches Leben: erst jetzt gehöre die Leibesfrucht zur Gattung Mensch. Auch in diesen Aussagen ist die Nähe zu Aristoteles deutlich sichtbar.

Die Theologen der frühen Kirche hatten über den Ursprung der menschlichen Seele

---

<sup>6</sup> So Aristoteles in seinem Werk *Historia animalium*. Zitiert nach: A. Lohner. *Personalität und Menschenwürde*. S. 314.

<sup>7</sup> Lohner bemerkt, dass vor Thomas von Aquin auch schon Tertullian und Augustinus diese Unterscheidung vornahmen.

<sup>8</sup> H. Rotter. *Verantwortung für das Leben - Ethische Fragen am Lebensbeginn*. Innsbruck-Wien: Tyrolia-Verlag, 1997. S.29.

überwiegend die Theorie des Traduzianismus bzw. des Generatianismus vertreten.<sup>9</sup> Nach dieser Ansicht wird die menschliche Seele durch die Fortpflanzung weitergegeben: sie wird entweder aus den Seelen der Eltern erzeugt oder übertragen.<sup>10</sup> Mit seiner Theorie der Sukzessivbeseelung wandte sich Thomas von Aquin gegen den Traduzianismus bzw. Generatianismus. Der Dominikaner vertrat den Kreatianismus, der besagt, dass jede Seele unmittelbar von Gott geschaffen werde. Gefördert durch das Papsttum setzte sich in der Folgezeit des Hochmittelalters der Kreatianismus im Anschluss an Thomas von Aquin durch.

Die katholische Kirche hat bis heute die Theorie der Sukzessivbeseelung nicht ausdrücklich verworfen. Papst Innozenz XI verbot aber 1679 auch die Abtreibung „vor der Humanbeseelung“<sup>11</sup>, was praktisch einer Verwerfung der Theorie des Thomas von Aquin gleichkam. Die Theorie des Dominikaners wird heute von katholischen Moralthologen als „zeitbedingter Irrtum“ angesehen.<sup>12</sup>

## **2.1.3 WERTUNG AUS BIBLISCH-LUTHERISCHER SICHT**

### **2.1.3.1 ZUM PROBLEM DES TRADUZIANISMUS UND KREATIANISMUS**

Die lutherische Kirche hat die Frage, ob die Seele eines Kindes jedesmal unmittelbar von Gott geschaffen (Kreatianismus) oder ob sie mittelbar von Gott -durch Übertragung von den Eltern auf das Kind (Traduzianismus)- geschaffen wird, in der Vergangenheit zu den sog. „offenen Fragen“ gezählt.<sup>13</sup> Dies bedeutet, dass jene Frage nicht mit letzter Gewissheit beantwortet werden kann, da sie über die Aussagen der Heiligen Schrift hinausgeht.

Nun weist aber bereits Adolf Hoenecke in seiner *Ev.-Luth. Dogmatik* darauf hin, dass die Schriftaussagen weitaus besser zu dem Traduzianismus als zum Kreatianismus passen: „Die Schrift spricht jedenfalls viel mehr gegen als für den Kreatianismus.“<sup>14</sup> Zu Recht weist Hoenecke an dieser Stelle auf die Schriftlehre von der *creatio secunda* hin. Gott ruhte am 7. Tag von seinem Schöpfungswerk. Damit war die *creatio prima* beendet und es begann das fortgesetzte *Erhaltungsschaffen* Gottes (*creatio secunda* bzw. *creatio continua*). In dieser

---

<sup>9</sup> Einer der ersten Vertreter des Traduzianismus war Tertullian. Der Kirchenvater war der Ansicht, dass auch die Seele einen unsichtbaren Körper besitze. Im Zusammenhang damit lehrte er, dass sich die Seele durch die natürliche Geburt von einem Geschlecht zum anderen (*propagatio animae ab anima*) fortpflanze. Vgl. dazu: B. Hägglund. *Geschichte der Theologie – ein Abriss*. S. 42.

<sup>10</sup> Von lateinisch „generare“ (= erzeugen) bzw. „traducere“ (=übertragen).

<sup>11</sup> H. Rotter. *Verantwortung für das Leben - Ethische Fragen am Lebensbeginn*. S. 29f.

<sup>12</sup> So Alexander Lohner in : *Personalität und Menschenwürde*. S. 314.

<sup>13</sup> F. Pieper. *Christliche Dogmatik* (Band 1). St. Louis/Missourie: Concordia Publishing House, 1924. S. 204f.

<sup>14</sup> A. Hoenecke. *Ev.-Luth. Dogmatik* (Band 2). Milwaukee/Wisconsin: Northwestern Publishing House, 1909. S. 316.

creatio continua findet keine grundsätzliche Neuschöpfung mehr statt, sondern Gott erhält seine im Hexaemeron aus dem Nichts hervorgebrachte Schöpfung. Und auch wenn Gott immer wieder Wunder tut, so erhält er doch seine Schöpfung bis zum Jüngsten Tag vor allem dadurch, dass er mit den natürlichen Ordnungen (lateinisch „causae secundae“) zusammenarbeitet. Dies bedeutet, dass Gott nicht jeden Menschen unmittelbar neu schafft. Er bedient sich hier der von ihm bei der Schöpfung grundsätzlich geregelten, natürlichen Ordnungen. Und dennoch ist jeder Mensch, der geboren wird, Gottes Geschöpf. Er wird von Gott mittelbar durch die menschliche Fortpflanzung geschaffen. Zu Recht weist Hoenecke darauf hin, dass der *Kreatianismus* der Schriftlehre von der creatio continua und der conservatio ordinaria eigentlich widerspricht:

„Es wird schon damit einer eigentlichen Schöpfung, d.h. unmittelbaren Hervorbringung aus dem Nichts in Beziehung auf die Menschenseele der Schriftgrund genommen.“<sup>15</sup>

Darüber hinaus widerspricht der Kreatianismus der Schriftlehre von der Erbsünde und wird durch Schriftaussagen wie Gen 1,28; Gen 5,3; Gen 46,26 widerlegt.<sup>16</sup> Auch das lutherische Bekenntnis spricht sich eher für den Traduzianismus aus, wenn es über die Weitergabe der Erbsünde erklärt:

„Und noch heutzutage in dieser Vorderbung<sup>17</sup> schafft und macht Gott in uns die Sünde nicht, sondern mit der Natur, welche Gott heutzutage an den Menschen noch schafft und machet, wird die Erbsünde durch die fleischliche Empfängnis<sup>18</sup> und Geburt von Vater und Mutter aus sündlichem Samen mit fortgepflanzt.“<sup>19</sup>

### 2.1.3.2 DIE LEHRE VON DER SUKZESSIVBESEELUNG

Kann nun, was die Frage nach Kreatianismus oder Traduzianismus betrifft, keine letzte Entscheidung gefällt werden - obschon die Aussagen der Heiligen Schrift recht deutlich für den Traduzianismus plädieren-, so steht doch Eines fest: Mit seiner Theorie der Sukzessivbeseelung geht Thomas von Aquin deutlich über die Heilige Schrift hinaus.

Hier ist zunächst festzuhalten, dass die von dem Dominikaner gemachte Unterscheidung von Pflanzen-, Tier- und Menschenseele der Heiligen Schrift widerspricht. Nach dem Schöpfungsbericht der Bibel erhielten weder Pflanzen noch Tiere eine Seele. Alleine vom Menschen wird uns berichtet: „Und Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch

---

<sup>15</sup> Ebd.

<sup>16</sup> Ebd.

<sup>17</sup> Verdorbenheit.

<sup>18</sup> Empfängnis.

<sup>19</sup> SD I,7. Vgl.: *Die Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, <sup>11</sup>1992. S. 847.

eine lebendige Seele.“ (Gen 2,7). Gerade die Seele unterscheidet ja den Menschen von Tier und Pflanze. Diese Unterscheidung macht zwar auch Thomas von Aquin, indem er den unterschiedlichen Seelen unterschiedliche Fähigkeiten zuweist. So kann nach von Aquin allein die Menschenseele denken und urteilen, während Tiere sich nur an Wahrgenommenes erinnern können.<sup>20</sup> Doch nach der Heiligen Schrift besteht der Unterschied darin, dass Tiere und Pflanzen im Gegensatz zum Menschen **keine** Seele besitzen.

Ferner befindet sich der Dominikaner im Irrtum, wenn er lehrt, dass die menschliche Seele erst 40 oder gar 80-90 Tage nach der Befruchtung dem Menschen von Gott eingestiftet werde. Nach der Lehre der Heiligen Schrift ist der Mensch von seiner Empfängnis an eine Einheit aus Leib und Seele. So sind wir Menschen von der Empfängnis an mit der Erbsünde behaftet (vgl. Ps 51,7).<sup>21</sup> Die Erbsünde betrifft aber nicht nur den Leib, sondern auch die Seele: sie hat unser ganzes Wesen verdorben (vgl. 2. Kor 7,1; Eph 4,22-24). Folglich kann die menschliche Seele nicht erst am 40. oder gar am 80.-90. Tag hinzukommen. Gerade die biblische Lehre von der Erbsünde widerspricht dem Kreatianismus. Denn wenn Gott die Seele erst unmittelbar am 40. oder 80.-90. Tag aus dem Nichts schafft, wie erklärt sich dann ihre Verdorbenheit durch die Erbsünde? Nach Lehre der Heiligen Schrift sind wir Menschen von der Empfängnis an Sünder nach Leib und Seele. Darum ist Volker Stolle zuzustimmen, wenn er schreibt:

„Die Vorstellung einer Beseelung als besonderem Vorgang bei der Geburt oder auch früher stammt aus der griechischen Philosophie, die sie vielfältig ausgestaltet hat. [...] Dem biblischen Denken sind solche Überlegungen fremd [...].“<sup>22</sup>

### 2.1.3.3 DIE BEDEUTUNG VON EX 21,22f

Bleibt abschließend noch die Frage zu klären, ob die von Thomas von Aquin gemachte Unterscheidung zwischen *noch nicht ausgebildeter Leibesfrucht* (foetus informis) und *ausgebildeter Leibesfrucht* (foetus formatus) mit Ex 21,22f zu begründen ist. Thomas Junker schreibt:

---

<sup>20</sup> Vgl. dazu A. Lohner. *Personalität und Menschenwürde*. S. 304.

<sup>21</sup> Auffällig ist auch, dass David in Psalm 51,7 sagt: „[...] meine Mutter hat **mich** in Sünden empfangen.“ Hier klingt bereits an, dass wir Menschen vom Zeitpunkt unserer Empfängnis an eine vollwertige Person mit Leib und Seele sind. Dieser Sachverhalt wird durch den Gebrauch des Personalpronomens angedeutet. David sagt nicht: „Meine Mutter hat *meinen Körper* in Sünde empfangen“, sondern er gebraucht das Pronomen „mich“. Der Psalmist geht davon aus, dass der Mensch schon von der Empfängnis an eine Einheit aus Leib und Seele darstellt.

<sup>22</sup> V. Stolle. *Die ungeborenen Kinder in Gottes bedachten Händen*. In: „Lutherische Theologie und Kirche“ 1/1988. S. 10 (Fußnote 31).

„Dennoch hielt auf Grund einer Septuaginta-Version eine ‚Ausnahmeregelung‘ auch in der christlichen Tradition Einzug, nach der die Strafe (!) bei Rauferei, in der eine Schwangere zu Schaden kommt, bei ‚ungeformten‘ Kindern milder ausfällt, als bei ‚geformten‘.“<sup>23</sup>

Man begründete also die Unterscheidung von foetus informis und foetus formatus mit der griechischen Übersetzung der Septuaginta. Dabei wurden die Aussagen so verstanden, dass es sich in Vers 22 um eine noch nicht ausgebildete Leibesfrucht handle, in Vers 23 jedoch um eine bereits ausgebildete Leibesfrucht.

Da aber der masoretische Text wesentlich vertrauenswürdiger ist als die griechische Übersetzung der Septuaginta, ist in jedem Fall der hebräische Text vorzuziehen. Betrachten wir uns nun die Aussagen genauer. In Ex 21,22f heißt es:

22 Wenn Männer miteinander streiten und stoßen dabei eine schwangere Frau, so dass ihr die Frucht abgeht, ihr aber sonst kein Schaden widerfährt, so soll man ihn um Geld strafen, wieviel ihr Ehemann ihm auferlegt, und er soll's geben durch die Hand der Richter. 23 Entsteht ein dauernder Schaden, so sollst du geben Leben um Leben (...).

In dem geschilderten Vorfall geht es darum, dass eine schwangere Frau Opfer eines Kampfes zwischen Männern wird und dadurch ihr Kind verliert. לֵדָּהׁ bedeutet „Knabe“ und wird im Alten Testament gewöhnlich für bereits geborene Kinder verwendet: für ein neugeborenes Kind (Ru 4,16), für einen Säugling (Ex 2,7), für einen spätgeborenen Sohn (Gen 44,20) usw.<sup>24</sup> יָצָאׁ heißt im Qal „herausgehen“ und wird im Alten Testament häufiger für ein neugeborenes Kind verwendet: Beispielsweise für die Geburt Jakobs (Gen 25,26) oder die Geburt der Zwillinge Perez und Serach (Gen 38,28).<sup>25</sup>

Für Ex 21,22f gibt es zwei verschiedene Auslegungen<sup>26</sup>:

a) Die *erste Auslegung* sieht in dem geschilderten Vorfall eine durch den Streit ausgelöste Fehlgeburt. Dabei werden dann zwei Einzelfälle unterschieden:

1. Das Kind wird tot geboren, aber die Mutter bleibt ohne weiteren Schaden. In diesem Fall muss für das tot geborene Kind eine Geldstrafe gezahlt werden (Vers 22).
2. Kommt auch die Mutter körperlich zu Schaden, soll die Strafe nach dem lex talionis bis hin zur Todesstrafe verhängt werden (Vers 23ff).

b) Die *zweite Auslegung* sieht in dem geschilderten Vorfall eine Frühgeburt, wobei aber das

<sup>23</sup> Th. Junker. *Kleinste Seelen retten*. S. 11.

<sup>24</sup> W. Gesenius. *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*. Bearb. F. Buhl. Berlin/Göttingen/Heidelberg: Springer, <sup>17</sup>1962. S. 301.

<sup>25</sup> Ebd., S. 310.

<sup>26</sup> Vgl. dazu: Th. Schirmacher. *Biblische Argumente gegen die Abtreibung*. In: „Bibel und Gemeinde“ 3/1992. S. 193f.

Neugeborene lebensfähig ist und gesund zur Welt kommt. Nach dieser Auslegung geht es in Vers 22 um eine Geldstrafe für die ausgelöste Frühgeburt. Der in Vers 23 genannte „Schaden“ kann sich auf Mutter oder Kind beziehen und wird nach dem *lex talionis* geahndet.

Es gibt manches, was die zweite Auslegung plausibler erscheinen lässt. Doch unabhängig davon, welche Auslegung man hier als richtig ansieht, steht Eines unumstößlich fest: die von Thomas von Aquin gemachte Unterscheidung von *foetus informis* und *foetus formatus* lässt sich mit Ex 21,22f nicht begründen. In diesen Versen geht es um einen völlig anderen Sachverhalt. Der Text spricht von dem Tod eines Kindes<sup>27</sup>, einer vollwertigen Person mit Leib und Seele. Nichts in diesen Versen spricht von einer ungestalteten Leibesfrucht, die erst noch „beseelt“ werden müsste.

#### **2.1.4 SCHLUSS**

Die von Thomas von Aquin entwickelte Theorie der Sukzessivbeseelung steht im Widerspruch zur Heiligen Schrift. Hier wurde der Versuch unternommen, christliche Glaubensinhalte mit griechischer Philosophie in Einklang zu bringen. Dies geschah allerdings auf Kosten der christlichen Glaubensinhalte. Die Theorie der Sukzessiv-beseelung hat keine Grundlage in der Schrift und widerspricht der biblischen Lehre von Schöpfung und Erhaltung der Welt, vor allem aber der Lehre von der Erbsünde. Darum ist sie als falsche Lehre zu verwerfen.

## **2.2 HAECKELS „BIOGENETISCHES GRUNDGESETZ“ 1866**

### **2.2.1 ZUR PERSON**

Ernst Haeckel (1834-1919) war der bekannteste Schüler Darwins<sup>28</sup> in Deutschland. Haeckel betätigte sich als Naturwissenschaftler in Jena.<sup>29</sup> In der Geistesgeschichte gilt Haeckel als Vertreter des *Monismus*: er lehrte, dass der Mensch in die Natur eingebettet sei. Darum stehe er nicht der Natur gegenüber oder sei ihr gar überlegen. Der Naturwissenschaftler war ebenfalls Anhänger des *Pantheismus*: Gott und Welt waren für ihn ein und dasselbe. Der Philosoph vertrat die Ideale des „Wahren“, „Guten“ und „Schönen“. Diese Ideale wollte er an die Stelle der Ideen „Gott“, „Freiheit“ und „Unsterblichkeit“ setzen. Berühmt wurde Haeckel durch sein populärphilosophisches Werk „Die Welträtsel“, das enorme Verbreitung fand. Bedeutung

---

<sup>27</sup> Hier sei nur daran erinnert, dass יָלֵדָה gewöhnlich das bereits geborene Kind bezeichnet.

<sup>28</sup> Charles Darwin (1809-1882) gilt als Begründer der Evolutionstheorie.

<sup>29</sup> G. Huntemann. *Biblisches Ethos im Zeitalter der Moralrevolution*. Neuhausen/Stuttgart: Hänssler, 1995. S. 484.

erlangte Ernst Haeckel aber vor allem durch die Formulierung des „biogenetischen Grundgesetzes“.<sup>30</sup>

### **2.2.2 DAS „BIOGENETISCHE GRUNDGESETZ“**

Ernst Haeckel formulierte sein „biogenetisches Grundgesetz“ im Jahre 1866. Darin stellt der Philosoph die These auf, dass die Leibesfrucht vor der Geburt zunächst tierische Entwicklungsstadien durchlaufe. Die Ontogenese<sup>31</sup> ist nach der Ansicht Haeckels nichts anderes als die Rekapitulation der Phylogenese. Das heißt, das menschliche Lebewesen durchläuft von der Keimzelle bis zur vollkommenen Ausbildung noch einmal die Formenreihe, die seine Vorfahren von den ältesten Anfängen der Entwicklung bis in die Gegenwart angeblich durchlaufen haben.<sup>32</sup> Mit anderen Worten: Die Entwicklung des Embryos im Mutterleib ist noch einmal ein kleiner Ablauf der Evolution. Für Haeckel beginnt menschliches Leben erst, wenn die Ontogenese abgeschlossen ist. Dieses von Haeckel formulierte „biogenetische Grundgesetz“ prägte nicht nur über Jahrzehnte hinweg das Denken der Naturwissenschaftler. Es spielte auch in früheren Debatten über Abtreibung eine große Rolle, da die Vorstellungen, welche Befürworter der Abtreibung über die vorgeburtliche Entwicklung hegten, maßgeblich durch Haeckels Grundgesetz geprägt wurden.

### **2.2.3 WERTUNG**

#### **2.2.3.1 HAECKELS GRUNDGESETZ UND HEUTIGE NATURWISSENSCHAFT**

Selbst aus naturwissenschaftlicher Sicht ist das „biogenetische Grundgesetz“ Haeckels heute widerlegt. Es beruhte auf einer falschen Deutung des Embryos: Haeckel deutete die embryonalen Hände als Flossen und Hautfalten als Kiemen.<sup>33</sup>

In Wahrheit beginnt menschliches Leben nicht erst nach Abschluss der Ontogenese, sondern es beginnt bereits mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle. Diesen Vorgang nennt man Konjugation. Mit der Einnistung des befruchteten Eis (Implantation oder Nidation) beginnt die eigentliche Entwicklung des Embryos (Organogenese).

---

<sup>30</sup> H.J. Störig. *Kleine Weltgeschichte der Philosophie*. Frankfurt: Fischer, <sup>2</sup>1983. S. 484.

<sup>31</sup> Als „Ontogenese“ bezeichnet man die Entwicklung des Lebewesens von der befruchteten Eizelle bis zum geschlechtsreifen Zustand.

<sup>32</sup> H.J. Störig. *Kleine Weltgeschichte der Philosophie*. S. 484.

<sup>33</sup> G. Huntemann. *Biblisches Ethos im Zeitalter der Moralrevolution*. S. 485.

### 2.2.3.2 WERTUNG AUS BIBLISCH-LUTHERISCHER SICHT

Haeckels „biogenetisches Grundgesetz“ ist aber vor allem deshalb abzulehnen, weil es den Aussagen der Heiligen Schrift widerspricht.

(1.) Schon die Theorie, welche den Ausgangspunkt für Haeckels Grundgesetz bildet, steht im Widerspruch zu Gottes Wort. Denn der Philosoph macht mit seinem Grundgesetz nichts anderes, als die von Darwin entwickelte Evolutionstheorie auf die Entwicklung des vorgeburtlichen, menschlichen Lebens zu übertragen. Diese Theorie erklärt die Entstehung von Arten, Gattungen, Familien usw. durch den Prozess der natürlichen Auslese. Im Verlauf riesiger Zeiträume hätten nur die Lebewesen den „Kampf ums Dasein“ überlebt, die besser angepasst gewesen wären. Lebewesen, die den Kampf aufgrund ungünstiger Eigenschaften nicht hätten bestehen können, seien ausgestorben. So sei auch der Mensch, der die bisher höchste Stufe der Evolution darstellt, im Verlauf langer Zeiträume aus tierischen Formen hervorgegangen.<sup>34</sup> Doch diese Theorie, die ja die Grundlage für Haeckels „biogenetisches Grundgesetz“ bildet, steht im Widerspruch zu dem unfehlbaren Wort Gottes. Nach der Lehre der Heiligen Schrift ist der Mensch nicht durch zufällige Weiterentwicklung der Tierwelt im Laufe von Jahrmillionen entstanden. Alles was existiert wurde von Gott aus dem Nichts im Verlauf von sechs Tagen erschaffen (vgl. Gen 1f; Hebr 11,3).

(2.) Dies gilt jedoch nicht nur für die Grundlagen, auf welchen Haeckel sein Gesetz aufbaut; auch das von ihm formulierte „biogenetische Grundgesetz“ an sich widerspricht der Heiligen Schrift. Denn wir Menschen entstehen nicht durch Wiederholung einer zufälligen Evolution im Mutterleib. Jedes neugeborene Kind ist ein Geschöpf Gottes (vgl. Ps 127,3). Dabei arbeitet Gott mit den natürlichen Ordnungen zusammen. Menschliches Leben beginnt nicht mit Abschluss der Ontogenese, sondern in dem Moment, wo durch Verschmelzung von Ei- und Samenzelle die Zygote entsteht. Doch es ist kein Zufall, wenn diese Verschmelzung geschieht: es ist Schöpfungshandeln Gottes, der durch die stattfindende Befruchtung einen neuen Menschen schafft (vgl. dazu Ps 139,13-16; Hi 31,15; Jes 44,2.24). Ferner zeigt uns die Heilige Schrift deutlich, dass im Mutterleib von Anfang an ein menschliches Wesen heranwächst. Dieses Lebewesen durchläuft nicht zunächst tierische Entwicklungsstufen: es ist von Anfang an eine menschliche Person. Denn der Mensch ist von seiner Empfängnis an Sünder (Ps 51,7; Hos 12,4). Propheten und Apostel wurden schon vor ihrer Geburt von Gott berufen (Jes 49,1; Gal 1,15). Johannes der Täufer besass schon vor seiner Geburt den Heiligen

---

<sup>34</sup> Vgl. dazu: H.J. Störig. *Kleine Weltgeschichte der Philosophie*. S. 483.



Geist (Lk 1,15.41ff).

#### **2.1.4 SCHLUSS**

Die Diskussion um die Abtreibung wurde bis ins 20. Jahrhundert hinein maßgeblich durch das „biogenetische Grundgesetz“ geprägt, welches Ernst Haeckel 1866 formuliert hatte. Nach diesem Grundgesetz stellt die Ontogenese lediglich eine Rekapitulation der Phylogenese dar. Dieses sog. „Grundgesetz“ steht jedoch im klaren Widerspruch zur Heiligen Schrift. Darum ist es als falsche Lehre zu verwerfen. Weil es auch durch die moderne Humanembryologie widerlegt ist, wird das „biogenetische Grundgesetz“ heute allerdings von niemandem mehr ernsthaft vertreten.

### **2.3 DIE KONSTITUIERUNG DES MENSCHEN DURCH DEN ERSTEN INTELLEKTUELLEN AKT**

#### **2.3.1 ZUR PERSON: ANTONIO ROSMINI-SERBATI**

Graf Antonio Rosmini-Serbati (1797-1855) war Philosoph, Theologe und politischer Denker. 1821 wurde er zum Priester geweiht, 1822 wurde ihm der Titel eines Doktors der Theologie und des kanonischen Rechts verliehen. Bedeutung erhielt Rosmini im Jahre 1828 durch die Gründung der Kongregation „Istituto della Carità“, einer Klerikergemeinschaft, die sich zugleich der Wissenschaft und der christlichen Liebestätigkeit verpflichtet fühlte. Rosmini nahm aktiv Anteil an der nationalen Erweckung Italiens; dabei versuchte er christliche Tradition und nationalen Einheitswillen zu versöhnen. Noch zu Lebzeiten kam es 1849 zur Indizierung der kirchenpolitischen Schriften Rosminis. Nach seinem Tod fielen 40 Thesen Rosminis durch das päpstliche Dekret „Post obitum“ 1877 unter die Zensur. Doch der geistige Einfluss Rosminis ist in Italien heute größer denn je zuvor.

In seiner Philosophie versuchte Rosmini, moderne und ältere Denkweisen zu verbinden. Dabei verfolgte der Philosoph drei Ziele: Anschluss an die Tradition christlichen Denkens, Schaffung eines modernen, philosophischen Systems und die Überwindung von Sensualismus und Subjektivismus. Rosmini lehrte die Existenz eines „idealen Seins“ (essere ideale in determinato). Dieses Sein sei dem menschlichen Geist unmittelbar präsent und werde durch die Sinneserfahrung determiniert.<sup>35</sup>

---

<sup>35</sup> A. Hilckmann. *Rosmini*. In: „Die Religion in Geschichte und Gegenwart (Band 5)“. Hg. K. Galling. 3. Aufl. Tübingen: Mohr, 1961. Sp. 1188f.

### **2.3.2 ROSMINIS THEORIE ÜBER DEN BEGINN MENSCHLICHEN LEBENS**

Die Frage nach Wesen und Wert der menschlichen Person bildete den Mittelpunkt der Philosophie Rosminis. Der Italiener lehrte, dass der Mensch erst durch fundamentale Selbsterfahrung (*sentimento fondamentale*) zum Individuum werde.<sup>36</sup>

Mit seiner Theorie über den Lebensbeginn geht Rosmini weit über das hinaus, was noch Thomas von Aquin oder Ernst Haeckel als Beginn menschlichen Lebens ansahen. Der italienische Philosoph legte den Zeitpunkt für den Lebensbeginn zeitlich sogar noch hinter die Geburt. Ging Thomas von Aquin noch von einer Beseelung des menschlichen Lebewesens vor der Geburt aus, fand für Rosmini dieses Geschehen nun erst nach Abschluss von Schwangerschaft und Geburt statt. Der Philosoph lehrte, dass der Mensch erst durch seinen ersten intellektuellen Akt als Geistwesen eingesetzt sei. Darum identifizierte Rosmini den Zeitpunkt der Beseelung mit dem ersten intellektuellen Akt nach der Geburt.<sup>37</sup>

### **2.3.3 BEWERTUNG AUS BIBLISCH-LUTHERISCHER SICHT**

Die Theorie Rosminis erscheint aus vielen Gründen äußerst problematisch. Wenn der Mensch erst durch einen intellektuellen Akt zu einem Lebewesen wird, was ist dann mit einem geistig behinderten Menschen, der nur eingeschränkt oder vielleicht gar nicht zu intellektuellen Akten fähig ist? Ist ein solcher Mensch etwa kein vollwertiger Mensch? Besitzen solche Menschen keine Seele? Ferner hält Hans Rotter sehr richtig fest:

„[...] das geistige Leben des Kindes beginnt nicht schlagartig mit einem intellektuellen Akt ganz bestimmter Qualität, vielmehr dämmert das Bewusstsein in einer langen Entwicklung erst allmählich auf und reift dann weiter bis ins Stadium des Erwachsenseins. [...] Die Annahme eines bestimmten Zeitpunktes etwa im dritten Lebensjahr als Hinweis auf die Beseelung muss deshalb als willkürlich erscheinen.“<sup>38</sup>

Doch die Theorie Rosminis steht nicht allein im Widerspruch zu menschlicher Erfahrung. Sie ist vor allem deshalb abzulehnen, weil sie im klaren Widerspruch zu den Aussagen der Heiligen Schrift steht.

(1.) Die Heilige Schrift zeigt uns zunächst, dass intellektuelle Akte nicht auf die Zeit nach der Geburt beschränkt sein müssen. Johannes der Täufer erkannte bereits im Mutterleib die Mutter seines Heilandes und hüpfte vor Freude (Lk 1,39-45). Zu diesem Zeitpunkt war

---

<sup>36</sup> Ebd.

<sup>37</sup> H. Rotter. *Verantwortung für das Leben*. S. 34.

<sup>38</sup> Ebd.

Elisabeth mit Johannes im sechsten Monat schwanger (Lk 1,36). Gewiss war dies etwas Außergewöhnliches: es war nur möglich, weil Johannes schon im Mutterleib vom Heiligen Geist erfüllt war (Lk 1,15). Doch was ist dies anderes als ein intellektueller Akt? Erkenntnis ist Tätigkeit des Verstandes, folglich findet hier noch vor der Geburt ein intellektueller Akt statt.

(2.) Doch die Heilige Schrift zeigt uns ferner, dass wir in Gottes Augen nicht erst ein Mensch sind, wenn wir zu intellektuellen Akten fähig sind. Gott kannte Jeremia bereits, bevor er ihn erschuf (Jer 1,5). Apostel und Propheten wurden bereits im Mutterleib von Gott berufen (Jes 49,1; Gal 1,15). Simson war schon von Mutterleib an Gott geweiht (Ri 13,5-7). Ferner ist unser Dasein vom ersten Augenblick an durch die Sünde belastet: seit der Empfängnis ist unser menschliches Wesen durch die Erbsünde verdorben (Ps 51,7). Darum sündigte Jakob schon im Mutterleib, als er seinen Bruder hinterging (Hos 12,4). In Gottes Augen beginnt unser Menschsein nicht mit dem ersten intellektuellen Akt. In seinen Augen sind wir ja bereits vor unserer Zeugung schon vollwertige Menschen. Nach der Heiligen Schrift ist der Mensch eine Einheit aus Leib und Seele. Sein Leben beginnt nicht erst Jahre nach der Geburt durch seine Konstituierung als Geistwesen, sondern bereits mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle zur Zygote.

### **2.3.4 SCHLUSS**

Die Theorie Rosmini-Serbatis, nach der ein Mensch erst bei seinem ersten intellektuellen Akt nach der Geburt beseelt wird, steht im Widerspruch zur Heiligen Schrift. Darum ist sie als falsche Lehre zu verwerfen. Auch die römisch-katholische Kirche hat jene Lehre Rosminis schließlich als falsche Lehre verworfen.<sup>39</sup>

## **2.4 DER BEGINN MENSCHLICHEN LEBENS MIT DER BEFRUCHTUNG**

Es hat zu allen Zeiten der Kirchengeschichte Theologen gegeben, welche die Ansicht vertraten, dass das menschliche Leben bereits mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle beginnt. An dieser Stelle sollen kurz zwei Beispiele genannt werden.

### **2.4.1 TERTULLIAN**

Tertullian wurde um 150 n.Chr. in Karthago geboren und kam erst in reiferem Alter zum christlichen Glauben. Er wirkte vor allem in Rom und Karthago. Im Jahre 207 schloss sich

---

<sup>39</sup> Ebd.

Tertullian dem Montanismus an, bevor er 220 starb.<sup>40</sup>

Der Kirchenvater war letztlich mit dafür verantwortlich, dass es später zu verschiedenen Theorien über die Hinzufügung der Seele zum menschlichen Körper gekommen ist. Denn obwohl Tertullian der Philosophie skeptisch gegenüberstand, übernahm er aus der griechischen Philosophie die Vorstellung der Beseelung als besonderen Vorgang und führte jenen Gedanken in die christliche Theologie ein. Dennoch begann für Tertullian menschliches Leben mit der Empfängnis. Er setzte die Beseelung zeitlich mit der Zeugung gleich.<sup>41</sup>

## **2.4.2 ALBERTUS MAGNUS**

Im Mittelalter vertrat Albertus Magnus (gest. 1280) die Ansicht, dass die „Humanbeseelung“ bei der Empfängnis erfolge.<sup>42</sup> Albertus Magnus wirkte vor allem in Köln. Bedeutung erlangte er dadurch, dass er die Philosophie des Aristoteles für die Wissenschaft bekannt und brauchbar machte. Damit legte er den Grundstein für das spätere Werk seines Schülers Thomas von Aquin, obwohl er selbst als Theologe weitgehend dem Augustinismus folgte.<sup>43</sup>

## **2.5 ZUSAMMENFASSUNG**

Die Frage nach dem Beginn menschlichen Lebens ist im Laufe der Geschichte unterschiedlich beantwortet worden. *Thomas von Aquin* sah als Beginn menschlichen Lebens bei männlichen Embryonen den 40. Tag, bei weiblichen Embryonen den 80. bis 90. Tag nach der Befruchtung an. Zu diesem Zeitpunkt werde dem bis dahin ungestalteten Foetus die menschliche Seele von Gott hinzugefügt, so dass menschliches Leben beginnen könne. Im Jahre 1866 setzte *Ernst Haeckel* den Beginn menschlichen Lebens mit Abschluss der Ontogenese fest. Der Naturwissenschaftler lehrte, dass die Entwicklung des Embryos in der Ontogenese eine geraffte Wiederholung der Evolution darstelle. Erst nach deren Abschluss sei menschliches Leben vorhanden. Ebenfalls im 19. Jahrhundert vertrat der italienische Philosoph *Antonio Rosmini-Serbati* die Ansicht, dass das menschliche Leben sogar erst nach der Geburt wirklich beginne. Denn der Mensch erhalte seine Seele erst bei seinem ersten intellektuellen Akt, durch den er dann als Geistwesen konstituiert sei.

Alle diese Theorien stehen im Widerspruch zu den Aussagen der Heiligen Schrift. Nach dem unfehlbaren Wort Gottes beginnt menschliches Leben mit der Verschmelzung von Ei- und

---

<sup>40</sup> B. Hägglund. *Geschichte der Theologie - ein Abriss*. S. 40.

<sup>41</sup> V. Stolle. *Die ungeborenen Kinder in Gottes bedachten Händen*. S. 10.

<sup>42</sup> H. Rotter. *Verantwortung für das Leben*. S. 30.

<sup>43</sup> B. Hägglund. *Geschichte der Theologie - ein Abriss*. S. 139.

Samenzelle zur Zygote. Und vom Moment der Empfängnis an ist der Mensch eine Einheit aus Leib und Seele. Diese Sicht ist auch zu allen Zeiten von christlichen Theologen vertreten worden (wie z.B. Tertullian oder Albertus Magnus). Nur weil bereits das ungeborene Kind als vollwertiges Lebewesen betrachtet wurde, kam es schon in der frühen Kirche zur Ablehnung der Abtreibung. Die Didache forderte beispielsweise: „[...] du sollst nicht töten das Kind durch Fruchtabtreibung und sollst nicht töten das Kind nach seiner Geburt.“<sup>44</sup> Und der Kirchenvater Tertullian urteilte:

„Ein vorgenommener Mord ist die Verhinderung der Geburt. Es macht keinen Unterschied aus, ob einer ein schon geborenes Leben entreißt oder ein geboren werdendes zerstört. Ein Mensch ist bereits der Nasciturus (=Embryo) („homo est et qui est futurus“).“<sup>45</sup>

Nun ist zwar für die aktuelle Diskussion um Abtreibung und Gentechnik der Blick in die Vergangenheit hilfreich. Entscheidender ist jedoch die Auseinandersetzung mit modernen Theorien über den Beginn menschlichen Lebens. Darum sollen nun moderne Theorien zur Sprache kommen und aus Sicht der Heiligen Schrift und des lutherischen Bekenntnisses bewertet werden.

---

<sup>44</sup> Zitiert nach: A. Lohner. *Personalität und Menschenwürde*. S. 14.

<sup>45</sup> Ebd.

### **3. MODERNE THEORIEN ÜBER DEN BEGINN MENSCHLICHEN LEBENS**

#### **3.1 DER BEGINN MENSCHLICHEN LEBENS NACH DER MODERNEN HUMAN-EMBRYOLOGIE**

##### **3.1.1 DIE ENTWICKLUNG DES EMBRYOS**

Um die modernen Theorien über den Beginn menschlichen Lebens besser nachvollziehen zu können, erscheint es sinnvoll, zunächst über die Entwicklung des Kindes im Mutterleib Klarheit zu gewinnen. Darum soll hier der Verlauf der Ontogenese kurz dargestellt werden.<sup>46</sup>

Alles beginnt mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle. Durch die geschlechtliche Vereinigung von Mann und Frau gelangen männliche Spermien in die weibliche Gebärmutter, wo es zur Befruchtung kommt: männliche Spermienzelle und weibliche Eizelle vereinigen sich zur Zygote. Dieser Vorgang wird herkömmlich als Zeugung oder Empfängnis bezeichnet. Die moderne Humanembryologie spricht in diesem Fall von der „Konjugation“. Es gibt Fälle, in denen Sperma zwar in die Eizelle eindringt, es aber dennoch zu keiner weiteren Entwicklung kommt. In diesem Fall hat keine Befruchtung stattgefunden; die Befruchtung geschieht nur dann, wenn es zur Vereinigung der Chromosomenfäden von Spermien- und Eizelle kommt.<sup>47</sup>

Die eigentliche Entwicklung des Embryos wird als *Organogenese* bezeichnet. Sie beginnt mit dem allmählichen Eindringen und Einnisten des befruchteten Eies in die weibliche Gebärmutter. Dieser Vorgang wird „Implantation“ oder „Nidation“ genannt. Nun geht es Schlag auf Schlag: die Uranlage des Herzens erscheint nach 18 Tagen, das Nervensystem in der dritten Woche. Schon in der vierten Woche besitzt der Embryo die charakteristische Körperform, mit sieben Wochen ist die Anlage aller Organe abgeschlossen.

Ab der achten Woche spricht man nicht mehr vom Embryo, sondern man bezeichnet das ungeborene Kind nun als Fötus. Schon in der achten Woche können Herzaktivitäten registriert werden, nach elf bis zwölf Wochen ist das Gesichtsprofil ausgeprägt. Die Verdauungsdrüsen nehmen nach vier Monaten ihre Tätigkeit auf; viele äußerliche Merkmale sind nun bereits unterscheidbar. Im sechsten Monat beginnt die Kopffaarentwicklung und einen Monat darauf verschwindet die Pupillenmembran im Auge. Die Fettpolsterbildung folgt im achten Monat.

---

<sup>46</sup> Vgl. dazu: G. Huntemann. *Biblisches Ethos im Zeitalter der Moralrevolution*. S. 483f.

<sup>47</sup> H. Rotter. *Verantwortung für das Leben: ethische Fragen am Lebensbeginn*. S. 34f.

Verglichen mit dem Wissen früherer Jahrhunderte hat die Wissenschaft heute eine enorme Kenntnis über die Entwicklung des ungeborenen Kindes im Mutterleib. Und dennoch bleibt die Entstehung eines neuen Menschen nach wie vor ein großes Wunder.

### **3.1.2 DER LEBENSBEGINN NACH DER MODERNEN HUMANEMBRYOLOGIE**

Aufgrund der modernen humanembryologischen Forschung könnte heute eigentlich niemand mehr leugnen, dass das menschliche Leben mit der Befruchtung beginnt - und somit bereits die befruchtete Eizelle ein menschliches Lebewesen ist. Aus Sicht moderner Humanembryologen steht unmissverständlich fest, dass menschliches Leben mit der Vereinigung von Ei- und Spermienzelle beginnt. Alexander Lohner schreibt:

„Medizinisch und naturwissenschaftlich besteht heute kein Zweifel mehr, dass mit der Vereinigung von Ei- und Spermazelle normalerweise eine menschliche Zygote entsteht, mit der das Leben eines neuen Menschen beginnt.“<sup>48</sup>

Dennoch wird diese Tatsache - wie im Folgenden aufgezeigt werden soll - vor allem durch die modernen Bioethiker geleugnet. Sie folgen der mit Thomas von Aquin begonnenen Tradition: auch sie trennen Leib und Seele des Menschen voneinander und geben vor, dass der menschliche Körper zeitlich erst nach der Befruchtung beseelt werde. Jene Bioethiker erkennen zwar an, dass der Mensch seit der Befruchtung zur Gattung Mensch gehöre; doch er sei zu diesem Zeitpunkt noch keine Person. Erst der Zeitpunkt, an dem der Mensch zu einer Person werde, stelle den wirklichen Beginn menschlichen Lebens dar.

Für führende Humanembryologen steht es jedoch außer Zweifel, dass der Mensch von der Befruchtung an eine Einheit aus Leib und Seele darstellt. So urteilt beispielsweise *Römhild*:

„Die befruchtete Eizelle stellt einen ganzen Menschen im einzelnen Stadium dar, und in diesem Menschen ist alles enthalten, was die Persönlichkeit eines Menschen ausmacht.“<sup>49</sup>

So können jene Humanembryologen auch nicht nachvollziehen, wenn Bioethiker, um Abtreibung und Gentechnik zu rechtfertigen, eine Unterscheidung von „Menschsein“ und „Personsein“ vornehmen. Lohner hält fest:

„Einer der führenden Humanembryologen, Erich Blechschmidt, hat immer wieder betont, dass das menschliche Leben mit dem Zygotenstadium beginne, da der Mensch eine leib-seelische Einheit sei.“<sup>50</sup>

---

<sup>48</sup> A. Lohner. *Personalität und Menschenwürde*. S. 44.

<sup>49</sup> Zitiert nach: G. Huntemann. *Biblisches Ethos im Zeitalter der Moralrevolution*. S. 483.

<sup>50</sup> A. Lohner. *Personalität und Menschenwürde*. S. 44.

Und K. Demmer urteilt:

„(Man kann nicht) von einem Mehr oder Weniger an Person-sein sprechen, denn Kategorien des Quantitativen versagen hier ihren Dienst. Man ist Person, oder man ist es nicht.“<sup>51</sup>

Aus Sicht von Biologie und Medizin ist unsere Frage also klar beantwortet: Menschliches Leben beginnt mit der Verschmelzung von Ei- und Spermienzelle. Damit befindet sich die moderne Humanembryologie durchaus im Einklang mit der Heiligen Schrift.

Nun gibt es aber auch in unserer Zeit viele Theorien, die den Beginn menschlichen Lebens zeitlich erst nach der Befruchtung ansetzen. Dies geschieht nicht allein auch, um Abtreibung und Gentechnik ethisch zu rechtfertigen. Wie im vorangegangenen Kapitel deutlich wurde, finden sich solche Theorien nicht erst in unserer Zeit. Die entscheidende Frage lautet: Wann erhält der Mensch seine Seele? Oder man kann auch mit den Worten der modernen Bioethik anders formulieren: Wann ist der Mensch eine Person? Wir wollen diese Theorien nun im Einzelnen betrachten und aus Sicht der Heiligen Schrift bewerten.

### **3.2 DIE ENTSTEHUNG DER SEELE AM 12. TAG NACH DER BEFRUCHTUNG**

#### **3.2.1 DIE FRAGE NACH DER TEILUNG DER ZYGOTE**

Eine erste Theorie, die heute sehr verbreitet ist, wirft die Frage nach der Teilbarkeit der befruchteten Eizelle auf. Wenn es zur Entstehung eineiiger Zwillinge kommt, so geschieht dies ja durch Teilung der befruchteten Eizelle. Davon ausgehend argumentiert man nun, dass sich eigentlich erst zwei Wochen nach der Befruchtung endgültig entscheide, ob nur ein Kind entstehe oder ob es zur Teilung des Embryos komme.

Aus diesem Grund könne erst ca. 12 Tage nach der Befruchtung von einer beseelten, menschlichen Person gesprochen werden. Denn, so wird nun weiter argumentiert, die Seele sei unteilbar. Ferner sei nur schwer vorstellbar, dass bei einer Teilung des Embryos eine zweite Seele „nachgeliefert“ werde. Darum könne man erst dann von einer menschlichen Person mit einem beseelten Leben sprechen, wenn die Teilung des Embryos nicht mehr möglich sei.

Folglich sieht man in dieser Theorie den 12. Tag nach der Befruchtung als Beginn menschlichen Lebens an, da zu dieser Zeit die menschliche Seele entstehe.<sup>52</sup>

---

<sup>51</sup> Zitiert nach: A. Lohner. *Personalität und Menschenwürde*. S. 44.

<sup>52</sup> Vgl. dazu: H. Rotter. *Verantwortung für das Leben*. S. 30f.



### 3.2.2 WERTUNG AUS BIBLISCH-LUTHERISCHER SICHT

Bei dieser Theorie wird Gott als Schöpfer völlig ausgeklammert. Obwohl es nicht ausdrücklich gesagt wird, scheint doch nach dieser Theorie eher der „Zufall“ als das Schöpferwirken Gottes für die Entstehung eines neuen menschlichen Lebewesens verantwortlich zu sein. Man meint, dass erst zwei Wochen nach der Befruchtung die Entscheidung gefällt werde, ob nur ein Kind oder Mehrlinge im Körper der Mutter ausgebildet würden. Aber wer diese Entscheidung trifft, wird offen gelassen.

In Wahrheit wird diese Entscheidung nicht erst 12 Tage nach der Befruchtung getroffen, sondern schon viel früher. Und es ist nicht die Natur oder der Zufall, welche diese Entscheidung fällen: Gott bestimmt darüber, ob im Körper der Mutter nur ein Kind oder mehrere Kinder heranwachsen sollen. Darum bekennt der Psalmist: „Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleib“ (Ps 139,13). Und nur wenige Verse weiter heißt es: „Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht bereitet war.“ (Ps 139,16). Zu dem Propheten Jeremia spricht Gott sogar: „Ehe ich dich im Mutterleib gebildet habe, habe ich dich erkannt [...]“ (Jer 1,5). Gott ist es, der diese wichtige Entscheidung fällt; und er trifft diese Entscheidung nicht erst 12 Tage nach der Befruchtung, sondern er hat sie bereits lange vor der Verschmelzung von Ei- und Spermienzelle gefällt.

Weiter wird in jener modernen Theorie festgestellt, dass die Seele erst nach 12 Tagen „entstehe“. Doch wie es dazu kommt und wer dafür verantwortlich ist, verrät uns diese Theorie nicht. Die Heilige Schrift sagt uns jedoch klar und deutlich, dass Gott es ist, der uns unser Leben und unsere Seele gegeben hat (Jes 42,5; Jer 38,16). Diese Seele besitzt jeder Mensch seit dem Zeitpunkt seiner Empfängnis. In Gottes Augen ist der Mensch vom Moment der Befruchtung an eine Einheit aus Leib und Seele.

Und dies gilt auch, wenn es zur Teilung des Embryos kommt. In diesem Fall geschieht nicht eine zufällige Teilung der Zygote. Gott schafft durch Befruchtung und Teilung zwei Kinder. Und für beide Kinder gilt, was David in Ps 51,7 sagt: sie sind von ihrer Empfängnis an Sünder. Folglich sind beide auch von ihrer Empfängnis an eine vollwertige Person mit Leib und Seele. Gott kann auch eine Zygote mit zwei Seelen schaffen, so dass nachher jedes Kind eine eigene Seele besitzt. Schließlich ist Gott allmächtig. Wie sollte da eine solche Schöpfung für ihn zu schwer sein! Was bei diesem Geschehen allerdings im Einzelnen nun vor sich geht, entzieht sich unserem Wissen. Denn wir können über Gottes Handeln nur so viel erkennen, wie er uns in der Heiligen Schrift zu erkennen gibt. Doch über diese Einzelfragen schweigt die Heilige Schrift. Und darum sollen wir auch nicht über solche Fragen spekulieren; wo Gottes

Wort schweigt, da ist auch von uns Schweigen gefordert.

### **3.3 MENSCHSEIN UND DIE FÄHIGKEIT ZUR BEZIEHUNG: DER BEGINN MENSCHLICHEN LEBENS MIT DER NIDATION**

#### **3.3.1 DAS VERHÄLTNIS VON NIDATION UND LEBENSBEGINN**

Eine weitere moderne Theorie sieht als Zeitpunkt für den Beginn menschlichen Lebens den Moment der Einnistung der befruchteten Eizelle in die weibliche Gebärmutter an. Dieser Vorgang wird als „Implantation“ oder „Nidation“ bezeichnet. Er beginnt etwa am sechsten Tag nach der Befruchtung und endet am 13. oder 14. Tag.

Die Vertreter jener Theorie berufen sich darauf, dass zum Menschsein wesentlich die Beziehung zum „Du“, zu einer anderen Person, gehöre. Im Falle des ungeborenen Kindes sei diese Person in der Mutter zu finden. Die Beziehung zwischen Mutter und Kind beginne jedoch erst mit der Nidation.

Vorher sei keine Beziehung zwischen Mutter und Kind vorhanden. Dies werde schon dadurch erkennbar, dass ein erheblicher Teil befruchteter Eizellen noch vor der Nidation abgehe, was aber die Mutter gar nicht erkennen könne.<sup>53</sup> Weil jedoch vor der Implantation keine Beziehung zur Mutter bestehe, könne man hier auch noch nicht von einer menschlichen Person sprechen. Erst ab der Nidation sei ein menschlich beseeltes Lebewesen vorhanden.

Ein Vertreter dieser Theorie ist der Bielefelder Professor *Dr. Hans-Rudolf Tinneberg*. Tinneberg ist Leiter der Bielefelder Frauenklinik und Reproduktionsmediziner. Bei einer von der SELK gemeinsam mit anderen Gemeinden des ACK<sup>54</sup> veranstalteten Podiumsdiskussion<sup>55</sup> erläuterte Tinneberg seine Ansichten über therapeutisches Klonen und Präimplantationsdiagnostik<sup>56</sup>. Regina Masny schreibt:

„Für Professor Dr. Tinneberg dagegen beginnt menschliches Leben erst mit der Einnistung des Embryos in die Gebärmutterwand. Ohne die Verbindung zur Mutter sei ein Embryo auch bei einer natürlichen Zeugung nicht lebensfähig.“<sup>57</sup>

---

<sup>53</sup> Ebd., S. 31.

<sup>54</sup> „ACK“ ist die Abkürzung für die „Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen“. Die Evangelisch-Lutherische Freikirche lehnt eine Mitarbeit im ACK ab, da die dort praktizierte Ökumene im Widerspruch zur Heiligen Schrift steht.

<sup>55</sup> Die Diskussionspartnerin Tinnebergs war Dr. Barbara Leube, eine Fachärztin für Humangenetik aus Düsseldorf. Leube vertrat den Standpunkt, dass der Embryo bereits mit Abschluss der Befruchtung ein Mensch sei.

<sup>56</sup> Unter Präimplantationsdiagnostik versteht man die Gen-Diagnose im Reagenzglas

<sup>57</sup> R. Masny. *Wann ist ein Mensch ein Mensch?* In: „Lutherische Kirche“ 2001/11, S. 7.

### **3.3.2 WERTUNG AUS BIBLISCH-LUTHERISCHER SICHT**

Die Vertreter jener Theorie haben durchaus etwas Richtiges erkannt: wir Menschen sind von Gott auf Gemeinschaft hin angelegt. Aus diesem Grund hat Gott auch bereits in der Schöpfungsordnung die Ehe gestiftet (Gen 2,18ff).

Dennoch hängt es nicht von unserer Fähigkeit zur Beziehung ab, ob wir eine Person sind. Die Heilige Schrift zeigt uns, dass das Wesen des Menschen aus zwei Teilen besteht: Leib und Seele. Und dieses Wesen besitzen wir bereits seit der Befruchtung, es stellt in Gottes Augen eine Einheit dar. Die Beziehung zu anderen Menschen ist wichtig - doch sie gehört nicht zu unserem menschlichen Wesen. Adam war vom ersten Moment an in Gottes Augen eine vollwertige Person - er wurde es nicht erst, nachdem Gott Eva aus der Rippe des Mannes geschaffen hatte. Und auch wir sind vom Moment unserer Empfängnis an eine vollwertige Person: denn wir sind von unserer Befruchtung an Sünder (Ps 51,7), und die Erbsünde hat unser ganzes Wesen vergiftet. In Gottes Augen sind wir sogar schon vor unserer Empfängnis vollwertige Personen gewesen (Jer 1,5; Ps 139,16; Eph 1,4).

### **3.4 DIE „HIRNTOD-HIRNLEBEN-ANALOGIE“: DIE THESEN DES BIOETHIKERS HANS-MARTIN SASS**

#### **3.4.1 VORBEMERKUNGEN**

##### **3.4.1.1 ZUR PERSON**

Hans-Martin Sass wirkt derzeit als Dozent an der Ruhr-Universität in Bochum. Er gilt als ein Vertreter der modernen *Bioethik* in Deutschland. Seine Ausführungen über den Beginn menschlichen Lebens veröffentlichte Sass in seinem Aufsatz *Hirntod und Hirnleben*, der 1989 in dem von ihm selbst herausgegebenen Werk „Medizin und Ethik“ erschien. Sass vertritt die These, dass der Fötus erst ab einer fortgeschrittenen Hirnentwicklung Lebensrecht besitze.<sup>58</sup>

##### **3.4.1.2 ZUM BEGRIFF *BIOETHIK***

Der Begriff „Bioethik“ entstand eigentlich im englischen Sprachraum. Mittlerweile gibt es aber auch schon etliche Vertreter der modernen Bioethik in Deutschland.

Unter dem Begriff „Bioethik“ werden alle Rationalisierungsversuche moralisch relevanten oder moralisch zu bewertenden Verhaltens gegenüber bedrohten Formen von Leben zusammengefasst. Dabei beschränkt man sich nicht nur auf den Menschen: unter „Leben“

---

<sup>58</sup> A. Lohner. *Personalität und Menschenwürde*. S. 9ff und 359ff.

verstehet man hier sowohl menschliches als auch tierisches oder pflanzliches Leben. Dabei üben jene modernen Bioethiker bewusst Kritik an Werten oder ethischen Standpunkten, die bisher als unantastbar galten. Weil sie ihre Argumente in erster Linie am Nützlichkeitsprinzip ausrichten, kann man jene Bioethiker auch als Utilitaristen<sup>59</sup> bezeichnen.

Als Vertreter der modernen Bioethik gelten neben Hans-Martin Sass noch der Australier Peter Singer, John Harris, Norbert Hoerster, Susanne Ehrlich und Gerhard Amendt.<sup>60</sup>

### **3.4.2 DER BEGINN MENSCHLICHEN LEBENS NACH HANS-MARTIN SASS**

#### **3.4.2.1 DIE ZIELSETZUNG DES BIOETHIKERS HANS-MARTIN SASS**

Sass stellt zunächst fest, dass es zurzeit für die ethische Bewertung und den rechtlichen Schutz beginnenden menschlichen Lebens noch keinen Konsens gebe, der etwa der Hirntoddefinition für das Ende des Lebens vergleichbar sei. Diesen Zustand sieht der Bioethiker als ethisch unakzeptabel an, zumal er „rechtliche Doppelstandards“ begründe. Sass schreibt in seinem Aufsatz *Hirntod und Hirnleben*:

„Staaten der westlichen Welt, die eine gemeinsame ethische Tradition und Kultur haben, unterscheiden sich beträchtlich in ihren Gesetzen und Verordnungen bezüglich der Empfängnisverhütung, des Schwangerschaftsabbruchs und aller Akzeptanz der Forschung an beginnendem menschlichen Leben; [...].“<sup>61</sup>

Diesen ethisch unakzeptablen Zustand will Sass überwinden, indem er einen solchen, bislang fehlenden „Konsens“ vorschlägt. Dieser Konsens müsse nach Sass drei Kriterien erfüllen:

1. Er solle mit den meisten kulturellen und religiösen Traditionen unserer Gesellschaft übereinstimmen.
2. Er solle mit den ethischen und embryologischen Fakten übereinstimmen, da diese Fakten den Zeitpunkt festlegten, ab dem menschliches Leben zu schützen sei.
3. Die ethischen Vorteile jenes Konsens müssten seine ethischen Nachteile überwiegen.

Die Lösung dieses Problems meint Hans-Martin Sass in der sog. „Hirntod-Hirnleben-Analogie“ gefunden zu haben. Diese Analogie könne nach Sass den ethisch unhaltbaren Zustand beenden: sie sei ein Konsens, der alle drei Kriterien erfülle.

---

<sup>59</sup> Der *Utilitarismus* ist eine philosophische Richtung, die Gutes mit Nützlichem gleichsetzt.

<sup>60</sup> Vgl. zu diesen Angaben: A. Lohner. *Personalität und Menschenwürde*. S.9.

<sup>61</sup> Zitiert nach: A. Lohner. *Personalität und Menschenwürde*. S. 359.

### 3.4.2.2 DIE „HIRNTOD-HIRNLEBEN-ANALOGIE“

Um den Zeitpunkt, an dem menschliches Leben beginne, bestimmen zu können, zieht Hans-Martin Sass eine Analogie zwischen dem Hirntod und dem Beginn der Hirntätigkeit. So wie mit dem Aufhören der Gehirnströme menschliches Leben beendet sei, so beginne das menschliche Leben mit den ersten neuronalen Vernetzungsentwicklungen.

Streng genommen beginnt für Sass menschliches Leben erst 70 Tage nach der Befruchtung. Zu diesem Zeitpunkt geschehe die Verbindung erster organspezifischer Gehirnzellen zu organspezifischem Gewebe, welches schließlich funktionsfähig werde. Dennoch ist der Bioethiker dafür, schon ab dem 57. Tag nach der Befruchtung ungeborenes Leben aus „Sicherheitsgründen“ zu schützen. Denn erste synoptische Vernetzungen der Zellen könnten schon ab dem 57. Tag stattfinden.

Folglich schlägt Sass den 57. Tag nach der Befruchtung als „Lebensrechtsgrenze“ vor. Bis zu diesem Zeitpunkt sollten nach Sass Abtreibungen und Forschung an Embryonen staatlich erlaubt werden. Für den Bioethiker ist das Lebensrecht eines ungeborenen Kindes von seiner Gehirnentwicklung abhängig: ein funktionierendes Gehirn sei unabdingbare Voraussetzung für psychische und mentale Leistungen; und diese Leistungen seien für das Menschsein konstitutiv.

Für den Bochumer Bioethiker stellt also das Auftreten erster Gehirnströme den Beginn menschlichen Lebens dar. Diese These begründet Sass mit menschlicher Logik: So wie die Beendigung messbarer Gehirnströme das Ende des Lebens darstelle, so bilde das Auftreten erster Gehirnströme den Anfang menschlichen Lebens.

## **3.4.3 WERTUNG AUS BIBLISCH-LUTHERISCHER SICHT**

### 3.4.3.1 ZUR METHODE DES BIOETHIKERS

Hans-Martin Sass hat durchaus etwas Richtiges erkannt. Die Art, in der zurzeit ungeborenes Leben ethisch bewertet und rechtlich geschützt wird, ist in der Tat ethisch unakzeptabel. Es ist sehr zu bedauern, dass es in diesen Fragen keinen Konsens gibt.

Aber dennoch ist die von Sass gewählte Methode der falsche Weg, diesen Konsens zu finden. Denn der Bioethiker betreibt hier eine relative Ethik. Sein Weg zur Wahrheitsfindung ist äußerst fragwürdig. Vereinfacht gesagt hat für Sass die Mehrheit recht. Der von dem Bioethiker gesuchte Konsens soll mit den meisten kulturellen und religiösen Traditionen unserer Gesellschaft übereinstimmen. Was also die Mehrheit jener kulturellen und religiösen

Traditionen nahelegt, ist die Wahrheit. Aber was geschieht, wenn die Mehrheit jener Traditionen in 50 Jahren etwas anderes sagt - muss dann die Wahrheit wieder geändert werden?

Wahrheit ist nicht etwas, was sich ständig ändert; sie bleibt immer gleich. Denn die Wahrheit ist nicht von kulturellen oder religiösen Traditionen abhängig. Gott hat uns die Wahrheit in der Heiligen Schrift offenbart; die Bibel ist das zeitlos gültige, unfehlbare Wort Gottes (Joh 17,17; 2. Tim 3,16; 2. Petr 1,19-21). Gerade an Hans-Martin Sass wird das ganze Dilemma unserer heutigen Gesellschaft deutlich. Weil in der Folge von Aufklärung und historisch-kritischer Bibelauslegung die Heilige Schrift als Glaubensfundament immer mehr verdrängt wurde, ist man heute nicht mehr in der Lage, klare ethische Standpunkte zu vertreten. Ethische Aussagen sind relativ geworden; Wahrheit ist das, was die Mehrheit vertritt. Doch in all dieser ethischen Ratlosigkeit haben wir einen Anker, an dem wir uns festhalten dürfen: Gottes Wort. In der Heiligen Schrift hat Gott uns seinen Willen offenbart, und dieser Wille ist maßgeblich für ethische Aussagen.

Ebensowenig wird von ethischen und humanembryologischen Fakten festgelegt, ab wann menschliches Leben geschützt werden muss. Gott bestimmt diesen Zeitpunkt in seinem Wort. Das allein ist für uns autoritative Norm.

#### 3.4.3.2 ZUR „HIRNTOD-HIRNLEBEN-ANALOGIE“

(1) Sass vertritt die Ansicht, dass mit dem „Hirntod“, dem Aufhören der Gehirnströme, menschliches Leben beendet sei. Nach dieser Überzeugung tritt der leibliche Tod mit dem Absterben des Gehirnes ein. Hier muss nun nach der Regelung des jeweiligen Landes gefragt werden. Nach der in Deutschland geltenden Definition ist das Gehirn „tot“, wenn alle seine Areale irreversibel zerstört sind. Dies wird sichtbar, wenn bei einer sog. „EEG-Messung“ für das gesamte Gehirn ein andauernder Null-Linien-EEG gemessen wird.<sup>62</sup>

Was Hans-Martin Sass hier so felsenfest behauptet, ist unter heutigen Medizinern keineswegs unumstritten. Lohner schreibt:

„Viele Autoren stellten sich die Frage, ob der Hirntod wirklich dem Tod des Menschen entspricht, freilich ohne hier zu einem einheitlichen Ergebnis zu kommen. Nach der Überzeugung einiger Mediziner, Theologen und Philosophen ist ein Mensch, dessen Gehirn funktionsunfähig geworden ist, nicht ‚tot‘ im eigentlichen Sinne des Wortes, solange der biologische Tod noch nicht eingetreten ist - er sei schwer behindert, sicher ohne Bewusstsein, aber er lebe.“<sup>63</sup>

---

<sup>62</sup> Vgl. dazu: A. Lohner. *Personalität und Menschenwürde*. S. 363.

<sup>63</sup> Ebd., S. 364f.

Nach Aussage der Heiligen Schrift besteht der Tod jedenfalls nicht im Absterben des Gehirns. Das Wesen des leiblichen Todes besteht nach der klaren Aussage der Bibel in der Trennung der Seele vom Leib (vgl. Lk 12,20; Mt 27,50; Joh 19,30<sup>64</sup>).<sup>65</sup> Wir sterben also nicht, wenn unser Herz oder unser Gehirn seine Tätigkeit aufgibt. Der Zeitpunkt unseres Todes ist gekommen, wenn die Seele vom Leib getrennt wird (vgl. auch Pred 12,7).

(2) Ebenso wenig beginnt menschliches Leben mit den ersten neuronalen Vernetzungslinien, sondern es beginnt mit der Befruchtung. Die von Sass gezogene Analogie mag der menschlichen Vernunft einleuchten, aber sie steht im Widerspruch zu den Aussagen der Heiligen Schrift. Denn wir sind nicht erst Sünder, wenn unser Gehirn seine Tätigkeit aufnimmt; wir sind bereits seit unserer Befruchtung Sünder (Ps 51,7). In Gottes Augen waren wir sogar schon vor unserer Befruchtung eine vollwertige Person: Gott kannte Jeremia bereits, bevor er ihn im Mutterleib erschuf (Jer 1,5). Jesaja und Paulus wurden bereits im Mutterleib berufen (Jes 49,1; Gal 1,15).

### **3.4.4 SCHLUSS**

Die Hirntod-Hirnleben-Analogie des Bioethikers Hans-Martin Sass widerspricht den Aussagen der Heiligen Schrift. Menschliches Leben beginnt mit der Befruchtung; der Mensch ist von der Verschmelzung von Ei- und Spermienzelle an eine vollwertige, menschliche Person. Darum ist nicht erst eine Abtreibung nach dem 57. Tag die Tötung eines Menschenlebens. Schon ab der Befruchtung ist Abtreibung oder das Absterbenlassen einer befruchteten Eizelle die Tötung eines ungeborenen, aber vollwertigen menschlichen Lebewesens. Eine solche Handlung ist Übertretung des 5. Gebots und darum aus christlicher Sicht abzulehnen.

### **3.5 DER BEGINN MENSCHLICHEN LEBENS MIT DER GEBURT**

Eine weitere moderne Theorie sieht als eigentlichen Lebensbeginn die Geburt an. Bei dieser Theorie wird in erster Linie rechtlich argumentiert. Man verweist darauf, dass juristische Literatur<sup>66</sup> vorgeburtliches Leben als „Leibesfrucht“ bezeichnet. Erst ab der Geburt werde hier der Begriff „Mensch“ oder „Person“ gebraucht.<sup>67</sup> Darum sei die Geburt der Zeitpunkt, mit dem menschliches Leben beginne.

---

<sup>64</sup> παρέδωκεν τὸ πνεῦμα bedeutet „seine Seele übergeben oder anbefehlen“. Die in der revidierten Lutherbibel von 1984 gewählte Übersetzung „verschied“ ist irreführend.

<sup>65</sup> F. Pieper. *Christliche Dogmatik* (Band 3). St. Louis/Missouri: Concordia Publishing House, 1920. S. 569.

<sup>66</sup> „Juristische Literatur“ ist die Literatur des Rechtswesens.

<sup>67</sup> H. Rotter. *Verantwortung für das Leben*. S. 33.

Es mag durchaus sinnvoll sein, dass rechtliche Literatur eine solche Begrifflichkeit gebraucht. Hans Rotter schreibt:

„Für die Rechtsprechung ist tatsächlich der Zeitpunkt der Geburt von besonderer Bedeutung, denn hier beginnen neue Beziehungen des Menschen zur Gesellschaft, die in dieser Form vorher nicht möglich waren, die aber für die Rechtswissenschaft von entscheidender Tragweite sind.“<sup>68</sup>

Dennoch ist es völlig verfehlt, aus der Begrifflichkeit juridischer Literatur den Zeitpunkt bestimmen zu wollen, ab dem der Mensch eine Person ist. Diese Literatur besteht aus von Menschen verfassten Schriften, die keinesfalls beanspruchen können, unfehlbare Wahrheit in ethischen Fragen zu vermitteln. Diese Wahrheit finden wir nur in der Heiligen Schrift. Denn die Bibel entstand durch Inspiration des Heiligen Geistes (2. Tim 3,16; 2. Petr 1,19-21). Ihre Schriften wurden zwar von Menschen aufgeschrieben, doch der wahre Autor der Bibel ist Gott. Darum ist die Heilige Schrift das unfehlbare, zeitlos gültige Wort Gottes.

Und nach Aussage der Heiligen Schrift beginnt menschliches Leben nicht erst mit der Geburt. Auch die Heilige Schrift gebraucht den Ausdruck „Leibesfrucht“. Aber die Bibel bezeichnet damit nicht ein ungestaltetes „Etwas“, aus dem durch die Geburt einmal eine menschliche Person werden soll. Der Ausdruck „Leibesfrucht“ wird sowohl für ungeborenes wie für geborenes Leben verwendet (vgl. dazu Gen 30,2; Ps 127,3; Ps 132,11). Volker Stolle schreibt:

„Charakteristisch ist, dass dieser Begriff, der die leibliche Verbundenheit betont, auch auf die Vater-Kind-Beziehung angewendet wird (Dt 7,13; 28,4.11; 30,9; Mi 6,7; Ps 132,11; Davids Thronerbe).“<sup>69</sup>

Wir sind vom Zeitpunkt der Befruchtung an eine vollwertige, menschliche Person. Darum erkannte Johannes, der Täufer, schon im Mutterleib Maria als die Mutter seines Erlösers (Lk 1,41-44). Propheten und Apostel wurden schon vor ihrer Geburt berufen (Jes 49,1; Gal 1,15). Und weil wir bereits seit unserer Empfängnis Sünder sind, sündigte Jakob schon im Mutterleib, als er seinen Bruder hinterging (Hos 12,4).

---

<sup>68</sup> Ebd.

<sup>69</sup> V. Stolle. *Die ungeborenen Kinder in Gottes bedachten Händen*. S. 2.



## **3.6 MENSCHWERDUNG UND PERSONWERDUNG - DIE THEORIE PETER SINGERS**

### **3.6.1 ZUR PERSON**

#### **3.6.1.1 BIOGRAPHISCHE ANGABEN**

Der Australier Peter Singer wurde am 6. Juli 1946 in Melbourne geboren. Er wirkte als Professor für Philosophie an der australischen Monash University und als Direktor des „Center for Human Bioethics“. Heute lehrt Singer als Dozent an der Princeton Universität in den USA.

Peter Singer hat zahlreiche Publikationen verfasst. Darin beschäftigt er sich vor allem mit der Frage, welches Leben „lebenswert“ und welches dagegen „lebensunwert“ sei. Singers bedeutendstes Werk erschien 1979 unter dem Titel „Practical ethics“. Es wurde 1984 in deutscher Sprache mit dem Titel „Praktische Ethik“ veröffentlicht.

#### **3.6.1.2 DIE BEDEUTUNG SINGERS**

Peter Singer gilt als Begründer der modernen Bioethik. Obwohl seine Thesen bei deutschen Behindertenpädagogen vielfach auf Ablehnung stießen, fanden sie dennoch gerade auch in Deutschland weite Verbreitung. Durch die Hilfe von Universitäten und Medien wurden die Theorien Singers einer großen Öffentlichkeit zugänglich gemacht.<sup>70</sup>

Schließlich griffen auch deutsche Autoren wie Norbert Hoerster, Ursula Wolf und Susanne Ehrlich die Thesen Singers auf. Aber nicht nur in Deutschland fanden die Theorien des australischen Philosophen Anhänger. Weltweit wurden sie von Philosophen, Medizinern und Medizinethikern aufgegriffen und ausgebaut. Die Vertreter jener Thesen werden seither als „neue Bioethiker“ bezeichnet.

#### **3.6.1.3 DIE ZENTRALE THESE SINGERS**

In seiner zentralen These greift Peter Singer eine Terminologie auf, die gerade in Deutschland schlimme Erinnerungen wachruft. Umso erstaunlicher ist es, dass sie dennoch gerade in Deutschland Anhänger findet.

Peter Singer bezeichnet das Leben behinderter Kinder als „lebensunwertes“ Leben. Dies gilt für den Australier sowohl für behinderte Kinder im Mutterleib als auch für behinderte neugeborene Kinder. Darum verteidigt Singer sogar die Tötung neugeborener Kinder und

---

<sup>70</sup> So verteidigte beispielsweise die Wochenzeitung „Die Zeit“ in mehreren Artikeln die Thesen Peter Singers.

Säuglinge. Das Tötungsverbot treffe erst auf Neugeborene einige Zeit nach der Geburt zu.<sup>71</sup>

### **3.6.2 DER BEGINN MENSCHLICHEN LEBENS NACH DER THEORIE PETER SINGERS**

Peter Singer kennt sehr wohl die Erkenntnisse der modernen Humanembryologie. Aufgrund dieser Fakten kann selbst Singer nicht mehr leugnen, dass bereits die befruchtete Eizelle ein menschliches Lebewesen darstellt.

Um dennoch Abtreibung und sogar die Tötung neugeborener Kinder rechtfertigen zu können, unternimmt der Philosoph eine Unterscheidung zwischen „Menschsein“ und „Personsein“. Den eigentlichen Beginn menschlichen Lebens sieht Singer in der Personwerdung eines Menschen. Das Personsein sei an die zwei Indikatoren Rationalität und Selbstbewusstsein gebunden. Im Einzelnen nennt Peter Singer hier als Indikatoren für Personsein Selbstbewusstsein, Selbstkontrolle, Sinn für die Zukunft, Sinn für Vergangenheit, Fähigkeit zu Beziehungen, Kommunikation und Neugier. Wo diese Indikatoren nicht vorhanden wären, gehöre ein Mensch zwar zur „Gattung“ Mensch, sei aber noch keine Person. Obgleich der nichtpersonale Mensch Mitglied der Spezies Mensch sei, habe er aber keinen größeren Anspruch auf Leben als ein Tier, das sich auf gleichem geistigen Niveau befände.

Ungeborene Kinder sieht Peter Singer nicht als vollwertige Personen an. Föten, Embryonen und Zygoten gehören für ihn zwar zur Gattung Mensch; weil sie aber nicht über „Ichbewusstsein“ und Vernunft verfügten, seien ungeborene Kinder noch keine Personen. Darum besitzen sie nach Peter Singer auch kein unanfechtbares Recht auf Leben. Selbst neugeborene Kinder sind in den Augen des Australiers noch keine Person. Er schreibt:

„Ein Neugeborenes von zehn Tagen ist kein rationales und selbstbewusstes Wesen, (...) und das Leben eines Neugeborenen hat also weniger Wert als das Leben eines Schweins, eines Hundes oder eines Schimpansen.“<sup>72</sup>

Auf die Frage, wann genau nun diese Personwerdung geschehe, kann Singer keine klare Antwort geben. Hier will sich der Philosoph nicht festlegen, da der Zeitpunkt der Personwerdung von Kind zu Kind unterschiedlich sei. Singer schlägt vor, das Tötungsverbot einen Monat nach der Geburt einsetzen zu lassen. Zwar seien häufig auch ältere Kinder noch keine Personen; aber um eine Verwechslung mit Kindern zu vermeiden, die bereits eine Person darstellten, will Singer die Grenze möglichst „eng“ ziehen. Vier Wochen nach der Geburt

---

<sup>71</sup> Vgl. zu diesen Angaben: A. Lohner. *Personalität und Menschenwürde*. S. 21ff.

<sup>72</sup> Zitiert nach: A. Lohner. *Personalität und Menschenwürde*. S. 28.

könne der Entscheidungsprozess der Eltern und die medizinische Untersuchung abgeschlossen sein. Darum sollte die „Lebensrechtsgrenze“ einen Monat nach der Geburt gezogen werden.

### 3.6.3 EXKURS: SINGERS ANHÄNGER IN DEUTSCHLAND

#### 3.6.3.1 NORBERT HOERSTER<sup>73</sup>

Norbert Hoerster wurde 1937 in Lingen geboren. Bis 1998 wirkte er als Professor für Rechts- und Sozialphilosophie in Mainz.

Hoerster übernahm die Thesen Peter Singers und brachte sie in die Diskussion um § 218 ein. Für ihn beginnt die relevante Bewusstseinsbildung im Lauf des zweiten menschlichen Lebensjahres. Dann erst werde der Mensch eine Person<sup>74</sup>. Wie Singer wollte auch Norbert Hoerster aus praktischen Überlegungen die Lebensrechtsgrenze möglichst „eng“ ziehen. Vor einiger Zeit noch sah er die Geburt als Lebensrechtsgrenze an, heute spricht er sich in besonderen Fällen sogar für die Tötung Neugeborener aus.

#### 3.6.3.2 URSULA WOLF

Ursula Wolf ist Philosophin und lehrt derzeit als Dozentin an der Universität Mannheim. Obgleich sie als Philosophin in Deutschland eher unbekannt ist, hat Wolf vor allem als Tierschützerin ein gewisses, öffentliches Interesse erlangt. Mit dem Werk „Das Tier in der Moral“ brachte Ursula Wolf ihre Thesen über die Lebensrechtsfrage an die Öffentlichkeit.

Die Philosophin will bewusst vorherrschende ethische Vorstellungen in Frage stellen. Alle diese Systeme seien zu abstrakt und vor allem zu einseitig auf den Menschen ausgerichtet. Für Ursula Wolf wird die Frage nach dem Tierschutz zum „Maß aller Dinge“. Lohner schreibt:

„Insofern sei die Frage nach dem moralischen Status der Tiere nicht nur eine ‚Anwendungsfrage neben anderen‘, ihr komme vielmehr eine besondere hermeneutische und theoretische Bedeutung bei der Überprüfung unserer herkömmlichen Ethiksysteme zu. Die Tierschutzfrage sei folglich der ‚Prüfstein für die Angemessenheit von Moraltheorien‘.“<sup>75</sup>

Leider bringt die Philosophin nicht die gleiche Liebe, mit der sie Tieren begegnet, ungeborenen oder neugeborenen Kindern entgegen. In der Nachfolge Peter Singers unterscheidet auch Ursula Wolf zwischen Menschsein und Personsein. Während sich die Philosophin

---

<sup>73</sup> Ebd., S. 162ff.

<sup>74</sup> Seit einiger Zeit arbeitet Hoerster allerdings nicht mehr mit dem Personenbegriff.

<sup>75</sup> A. Lohner. *Personalität und Menschenwürde*. S. 187.

leidenschaftlich für den Schutz der Tiere engagiert, befürwortet sie andererseits die Tötungserlaubnis für ungeborene sowie für geistig und körperlich schwer behinderte neugeborene Kinder.

### 3.6.3.3 SUSANNE EHRLICH

Susanne Ehrlich ist Schülerin des Bremer Soziologieprofessors Gerhard Amendt. Amendt erlangte vor allem durch seinen Versuch, die sog. Wunschkindthese<sup>76</sup> wissenschaftlich zu untermauern, öffentliches Interesse. Ehrlich veröffentlichte ihre Thesen 1993 in dem Werk „Denkverbot als Lebensschutz? Pränatale Diagnostik, fötale Schädigung und Schwangerschaftsabbruch“. In diesem Werk versteht Susanne Ehrlich unter „Denkverboten“ u.a. die Argumente von Abtreibungsgegnern.

Ehrlich spricht dem ungeborenen Kind ein eigenständiges Seelenleben völlig ab. Der Embryo oder Fötus ist in ihren Augen physisch und psychisch nur ein Bestandteil des mütterlichen Organismus. Darum verneint Susanne Ehrlich das Lebensrecht eines ungeborenen Kindes zugunsten des Selbstbestimmungsrechtes der Frau. Die „Verhinderung“ eines behinderten Menschen durch Abtreibung betrachtet Ehrlich sogar als eine „humane“ Tat.

### 3.6.4 WERTUNG

Die Heilige Schrift zeigt uns klar und deutlich, dass wir Menschen durch den Besitz unserer Seele zu einer Person werden. Adam wurde ein menschliches Lebewesen, eine „lebendige Seele“, indem Gott ihm den Lebensatem einhauchte (Gen 2,7). Unser Personsein zeigt sich daran, dass wir Menschen Willen und Vernunft besitzen (Ps 32,9; Mt 23,37), dass wir zur Kommunikation fähig sind usw. All das unterscheidet uns Menschen vom Tier (Gen 2,19f).

Doch wir werden nicht erst im Lauf der Zeit zu einer Person. Wir Menschen stellen in Gottes Augen vom Zeitpunkt der Befruchtung eine Einheit aus Leib und Seele dar. Die von Singer gemachte Unterscheidung zwischen Menschsein und Personsein steht in krassem Widerspruch zur Heiligen Schrift. In Gottes Augen sind wir vom Moment der Befruchtung an eine vollwertige Person, eine Einheit aus Leib und Seele. Darum sagt David: „(...) meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.“(Ps 51,7). Schon an dem Personalpronomen „mich“ wird deutlich, dass es hier um die ganze Person geht. Wir sind von Anfang an Sünder, von der Befruchtung an hat die Erbsünde unser ganzes menschliches Wesen verdorben. Und dies gilt

---

<sup>76</sup> Nach der sog. „Wunschkindthese“ gilt es als besser, ein unerwünschtes Kind abzutreiben, da ein solches Kind ohnehin keine menschenwürdige Zukunft habe.

wohlgemerkt für alle Menschen: jeder ist in Gottes Augen eine Person, ob er in irgendeiner Weise behindert ist oder nicht.

Auch an anderen Stellen der Heiligen Schrift wird deutlich, dass wir Menschen schon lange vor unserer Geburt eine vollwertige Person sind. Jeremia wurde schon vor seiner Geburt von Gott ausgesondert (Jer 1,5), Paulus wurde bereits im Mutterleib von Gott zum Apostel berufen (Gal 1,15). Johannes der Täufer kannte seinen Heiland bereits im Mutterleib (Lk 1,41-44).

Die Thesen der modernen Bioethiker zeigen, zu welcher paradoxen Anschauung Menschen fähig sind, die das Glaubensfundament der Heiligen Schrift verlassen haben. Während man sich voller Eifer für den Schutz der Tiere einsetzt, hat man andererseits keinerlei Skrupel, ungeborene Kinder - die doch nach dem Ebenbild Gottes geschaffen sind - zu töten. Kaum fünfzig Jahre nach dem Dritten Reich maß sich der Mensch wieder einmal an, darüber urteilen zu wollen, welches Leben lebenswert und welches Leben lebensunwert sei. Bei Susanne Ehrlich gilt die Abtreibung eines behinderten Kindes sogar als humaner Akt! Doch eine Abtreibung ist niemals ein humaner Akt, sie ist Mord an einem wehrlosen, ungeborenen Menschen, der aber dennoch eine vollwertige Person ist. Sollte es da nicht unser Anliegen sein, dieses Lebewesen zu schützen, wenn sogar Tiere geschützt werden sollen?

### **3.7 EXKURS (2): DER LEBENSBEGINN IN FEMINISTISCHER SICHT**

Die Philosophin Simone de Beauvoir gilt als bekannteste Feministin Europas und der westlichen Welt. 1949 trat sie mit ihren Thesen in dem Werk „Das andere Geschlecht“ an die Öffentlichkeit. Ab 1971 setzte sie sich auch politisch für eine Liberalisierung der Abtreibung ein.

Beauvoir wurde in ihrer Sicht durch das biogenetische Grundgesetz Ernst Haeckels geprägt. In ihren Augen ist der Embryo noch kein Mensch, erst das Christentum habe den Embryo mit einer Seele ausgestattet. Beauvoir scheint nie erkannt zu haben, dass Haeckel heute selbst durch die moderne Humanembryologie widerlegt ist. Lohner schreibt: „Es spricht vieles dafür, dass sich Simone de Beauvoir in späteren Jahren überhaupt nicht mehr mit humanembryologischen Fakten beschäftigt hat [...]“<sup>77</sup> Der Embryo ist sehr wohl von der Befruchtung an ein vollwertiger Mensch mit Leib und Seele. Die Seele des Embryos ist keineswegs die Erfindung des Christentums; Gott hat uns mit Leib und Seele geschaffen.

---

<sup>77</sup> A. Lohner. *Personalität und Menschenwürde*. S. 385.

### **3.8 DER BEGINN MENSCHLICHEN LEBENS MIT DER BEFRUCHTUNG**

Obwohl heute leider in vielen kirchlichen Kreisen Abtreibung befürwortet wird, gibt es dennoch auch in unserer Zeit Theologen, die bereits die befruchtete Eizelle als vollwertigen Menschen ansehen und darum Abtreibung und grenzenlose Genforschung ablehnen.

In Deutschland wird diese Sicht vor allem von evangelikalen Theologen vertreten. Der reformierte Ethiker Huntemann schreibt beispielsweise: „Fast unumstritten ist heute, den Beginn des Lebens mit der Befruchtung der Eizelle anzuerkennen.“<sup>78</sup> Auch von katholischen Moraltheologen wird diese Sicht vertreten. So schreibt beispielsweise Hans Rotter: „Die Auffassung, dass in der Vereinigung der Chromosomenfäden der Anfang des beseelten menschlichen Lebens zu sehen ist, scheint nach wie vor die am besten begründete zu sein.“<sup>79</sup>

Weil diese Sicht im Einklang mit der Heiligen Schrift steht, wird sie auch beispielsweise von der Wisconsin Evangelical Lutheran Synod in den USA vertreten. Allen Quist schreibt in seinem Werk „The abortion“: „It is also clear that conception is the point at which human life and personhood begins.“<sup>80</sup> Aus diesem Grund hält die WELS in ihren „Doctrinal Statements“ fest, dass bereits ungeborene Kinder Personen sind und unter den Schutz des 5. Gebotes fallen.<sup>81</sup>

### **3.9 ZUSAMMENFASSUNG**

In unserer Zeit werden die unterschiedlichsten Theorien über den Beginn menschlichen Lebens vertreten. Manche sehen den 12. Tag nach der Befruchtung oder die Nidation als Zeitpunkt an, an dem das menschliche Leben eigentlich beginne. Andere gehen sogar noch wesentlich weiter und betrachten den Beginn der Hirntätigkeit, die Geburt oder sogar erst eine bestimmte Zeit nach der Geburt als eigentlichen Lebensbeginn. Häufig steht dahinter die Vorstellung, dass der Mensch erst zu einer späteren Zeit seine Seele erhalte bzw. erst allmählich zu einer vollwertigen Person werde.

Gott zeigt uns in seinem Wort jedoch klar und deutlich, dass wir Menschen vom ersten Moment an eine vollwertige Person sind. Der Mensch stellt in Gottes Augen von der Verschmelzung von Ei- und Spermienzelle zur Zygote an eine Einheit aus Leib und Seele dar. Nachdem die verschiedenen Theorien aus Geschichte und Gegenwart zur Sprache gekommen

---

<sup>78</sup> G. Huntemann. *Biblisches Ethos im Zeitalter der Moralrevolution*. S.483.

<sup>79</sup> H. Rotter. *Verantwortung für das Leben*. S. 35.

<sup>80</sup> Übersetzung: „Es steht fest, dass zum Zeitpunkt der Befruchtung menschliches Leben und Personsein beginnt.“ Zitiert nach: A. Quist. *The abortion Revolution and the Sanctity of Human Life*. Milwaukee/Wisconsin: Northwestern Publishing House, 1980. S. 32.

<sup>81</sup> *Doctrinal Statements of the WELS*. Milwaukee/Wisconsin: Northwestern Publishing House, 1997. S. 55.

sind und bewertet wurden, soll nun der Blick in die Heilige Schrift gelenkt werden. Denn maßgeblich ist letzten Endes nicht, welche Theorien Menschen über den Lebensbeginn entworfen haben. Entscheidend ist, was Gott uns in seinem Wort sagt.

#### **4. DIE AUSSAGEN DER HEILIGEN SCHRIFT ÜBER DEN BEGINN MENSCHLICHEN LEBENS**

Gottes Wort bringt - verglichen mit den Theorien, die Menschen im Laufe der Zeit über den Lebensbeginn entwickelt haben - ungeborenen Kindern eine enorme Wertschätzung entgegen. Denn in Gottes Augen ist das ungeborene Kind kein „ungestalteter Fleischklumpen“ oder eine „gallertartige Masse“. Von der Empfängnis an ist das ungeborene Kind ein menschliches Wesen, eine vollwertige Person. Gottes Wort macht - abgesehen von Größe und Grad der Entwicklung - keinen Unterschied zwischen ungeborenen und geborenen Kindern: schon das ungeborene Kind besitzt von Anfang an Leib und Seele. Und hier darf etwas sehr entscheidendes nicht übersehen werden: das ungeborene Kind ist von Anfang an ein erlösungsbedürftiger Sünder. Unser Heiland Jesus Christus ist am Kreuz auf Golgatha auch für die ungeborenen Kinder gestorben.

##### **4.1 DIE BIBLISCHE TERMINOLOGIE**

Schon an den Begriffen, welche die Heilige Schrift gebraucht, wird deutlich, dass für Gott zwischen einem ungeborenen und einem bereits geborenen Kind letztlich kein Unterschied besteht: beide sind eine vollwertige Person mit Leib und Seele. Vier Beispiele aus der Heiligen Schrift können uns diese Tatsache deutlich machen:

(1) Das Substantiv τὸ βρέφος hat die Bedeutung „Leibesfrucht“.<sup>82</sup> In Lk 1,41.44 bezeichnet βρέφος einen Fötus: Johannes, den Täufer, als ungeborenes Kind im Mutterleib. Zu dieser Zeit war seine Mutter Elisabeth im sechsten Monat schwanger<sup>83</sup>. In Lk 2,12 bezeichnet βρέφος jedoch ein neugeborenes Baby: den Herrn Christus, der als Baby in der Krippe lag. In 2. Tim 3,15 bezeichnet βρέφος schließlich ein junges Kind. Hier ist die Rede von Timotheus, der von Kind auf in der Heiligen Schrift unterwiesen wurde. Demnach steht βρέφος hier für ein Kind, das alt genug war, um biblische Unterweisung zu erhalten; folglich kann hier nicht mehr von einem Säugling die Rede sein.<sup>84</sup>

(2) Ebenso wird das griechische Substantiv τέκνον in frühchristlicher Literatur sowohl für ein

---

<sup>82</sup> W. Bauer. *Wörterbuch zum Neuen Testament*. Hg. K./B. Aland. Berlin/New York: de Gruyter, 1988. Sp. 293f.

<sup>83</sup> Vgl. dazu Lk 1,36.

<sup>84</sup> Vgl. dazu: H. Warnke. *Abortion: a biblical approach*. Milwaukee/Wisconsin: Northwestern Publishing House, 1980. S. 15.



bereits geborenes Kind wie auch für ein noch ungeborenes Kind verwendet (Did 2,1; Barn 19,5).<sup>85</sup>

(3) Ähnliches lässt sich auch im Alten Testament beobachten. Das Substantiv יָלֵד heißt auf Deutsch „Knabe“. Im Alten Testament bezeichnet es gewöhnlich einen Säugling (Ex 2,7) oder ein neugeborenes Kind (Ru 4,16).<sup>86</sup> Doch in Ex 21,22 bezeichnet יָלֵד einen Embryo<sup>87</sup>, dessen Geburt gewaltsam ausgelöst wird.

(4) Der biblische Ausdruck „Leibesfrucht“ betont die leibliche Verbundenheit zwischen der Mutter und dem ungeborenen Kind (vgl. Gen 30,2; Ps 127,3; Ps 132,11). Auch dieser Begriff ist ein Hinweis darauf, dass in Gottes Augen letztlich zwischen einem bereits geborenen Kind und einem ungeborenen kein Unterschied besteht. Der Ausdruck „Leibesfrucht“ wird im Alten Testament sogar auf die Vater-Kind-Beziehung angewendet (vgl. Mi 6,7; Ps 132,11).<sup>88</sup>

Schon die biblische Terminologie zeigt klar und deutlich, dass man aus Gottes Sicht zwischen einem geborenen Kind und einem ungeborenen Kind im Mutterleib letztlich nicht unterscheiden kann. Man muss Warnke zustimmen, wenn er schreibt: „We must be concerned with what God says. And his word is clear and unmistakable: a child is a person with body and soul from the moment of conception.“<sup>89</sup>

## **4.2 DER MENSCH - GOTTES GESCHÖPF VON ANFANG AN**

### **4.2.1 VORBEMERKUNGEN**

Der biblische Schöpfungsglaube ist heute in der Folge von Aufklärung und Bibelkritik an vielen Stellen ganz oder zumindest teilweise von Theologen preisgegeben worden. Viele Kirchen haben sich der Evolutionstheorie geöffnet, andere haben sich ihr - etwa durch Annahme einer theistischen Evolution - genähert. Doch Gottes irrtumsloses Wort sagt uns klar und deutlich, dass Gott alles, was existiert, in sechs Tagen von je 24 Stunden geschaffen hat (vgl. Gen 1f).

---

<sup>85</sup> V. Stolle. *Die ungeborenen Kinder in Gottes bedachten Händen*. S. 1.

<sup>86</sup> W. Gesenius. *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*. S. 301.

<sup>87</sup> V. Stolle. *Die ungeborenen Kinder in Gottes bedachten Händen*. S. 1.

<sup>88</sup> Ebd., S. 2.

<sup>89</sup> Übersetzung: „Wir müssen auf das achten, was Gott sagt. Und sein Wort ist klar und unfehlbar: Ein Kind ist vom Moment der Befruchtung an eine Person mit Leib und Seele.“ Vgl. H. Warnke. *Abortion*. S. 15.

Ebenso ist jeder Mensch von Anfang an ein Geschöpf Gottes. Keiner von uns ist ein Produkt des Zufalls. Wir leben, weil Gott uns geschaffen hat. Allerdings schafft Gott nicht jeden Menschen unmittelbar aus dem Nichts, er gebraucht die *causae secundae*, um die Menschheit zu erhalten. Doch betrachten wir zunächst, bevor wir uns dem Erhaltungsschaffen Gottes (*creatio secunda/continua*) zuwenden, die biblischen Aussagen über Gottes Schöpferwirken im Mutterleib.

## **4.2.2 DIE BIBLISCHEN AUSSAGEN ÜBER GOTTES SCHÖPFERWIRKEN IM MUTTERLEIB**

### **4.2.2.1 PSALM 139,13-16**

In Psalm 139 beschreibt David zwei der Eigenschaften Gottes. Zunächst geht es ihm in Ps 139,1-4 um die Allwissenheit Gottes. Im Anschluss daran beschreibt David die Allgegenwart Gottes (Ps 139,5-12). Dann zeigt der Psalmist in dem für uns wichtigen Abschnitt, welche Folgen diese Tatsache für die Entstehung menschlichen Lebens im Mutterleib hat.

#### **Ps 139,13-16**

13 Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe. 14 Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. 15 Es war dir mein Gebein nicht verborgen, als ich im Verborgenen gemacht wurde, als ich gebildet wurde unten in der Erde. 16 Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht bereitet war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war.

#### **[1] ZUR AUSLEGUNG**

Die „Nieren“ werden im Alten Testament als das Organ beschrieben, durch das die geheimsten und tiefsten Empfindungen des Menschen vermittelt werden (vgl. Ps 73,21).<sup>90</sup> Der hebräische Ausdruck **כִּלְיָיִם** kann zwar im Alten Testament auch im wörtlichen Sinn die Nieren bezeichnen (vgl. Ex 29,13). Meist steht er aber - wie hier in Ps 139,13 - für das Innere des Menschen, als Sitz der Empfindungen, Gedanken und des Gewissens (vgl. Jer 12,2; Ps 16,7).<sup>91</sup> Mit anderen Worten: „Niere“ ist hier ein bildlicher Ausdruck für die Seele des Menschen.

In Vers 13 wird mit dem Verb „bilden“ Gottes Einwirken auf das Werden des

---

<sup>90</sup> C.M. Zorn. *Die Psalmen: Der Himmelspilger Kost und Rüste*. Zwickau: Verlag des Schriftenvereins, 1921. S. 710.

<sup>91</sup> W. Gesenius. *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*. S. 348.

ungeborenen Kindes im Mutterleib deutlich gemacht.<sup>92</sup> Gott hat nicht nur das erste Menschenpaar Adam und Eva erschaffen: jeder einzelne Mensch ist ein Geschöpf Gottes.

Für den Ausdruck „unten in der Erde“ (V. 15) gibt es verschiedene Auslegungen. Volker Stolle meint, dass hier die Vorstellung der „Mutter Erde“ im Hintergrund stehe; jeder Mensch gehe sowohl aus dem Schoß der Mutter wie auch aus dem Schoß der Erde hervor.<sup>93</sup> Dieses Verständnis steht jedoch im Widerspruch zum Gesamtkontext der Heiligen Schrift. Hier ist wohl eher Delitzsch zuzustimmen, der in dem Ausdruck „Erde“ ein Bild für den Mutterleib sieht.<sup>94</sup> Man muss bedenken, dass in den Psalmen die bildliche Redeweise der poetischen Literatur vorliegt. Allerdings könnte die Aussage auch dahingehend zu verstehen sein, dass wir Menschen „auf“ der Erde, die unter dem Himmel liegt, geschaffen sind. Für dieses Verständnis spricht, dass man die Konjunktion וְ durchaus auch mit „auf“ übersetzen kann.

## [2] SCHLUSSFOLGERUNGEN

Aus Ps 139,13-16 ergeben sich einige wesentliche Schlussfolgerungen für unsere Fragestellung:

1. Jedes Kind, das im Mutterleib entsteht, ist ein Geschöpf Gottes. Dabei schafft Gott sowohl den Leib wie auch die Seele des Menschen. Das Kind im Mutterleib ist eine „persönliche Schöpfung Gottes“<sup>95</sup>.

2. Auch in dieser Stelle ist der Gebrauch des Personalpronomens auffällig. Der Psalmist sagt: „[...] und hast **mich** gebildet im Mutterleib“ (V. 13). Unter Inspiration des Heiligen Geistes beschreibt David sich selbst hier als menschliches Wesen, als Person. Das Kind im Mutterleib ist ein vollwertiges menschliches Wesen, kein ungestalteter Fleischklumpen oder gar ein Tier, wie Haeckel in seinem biogenetischen Grundgesetz behauptete.<sup>96</sup>

3. Der Mensch ist in Gottes Augen bereits eine vollwertige Person bevor er geschaffen wird (V. 16).

---

<sup>92</sup> *Kommentar zur Bibel*. Hg. D. Guthrie/A. Motyer. Wuppertal: Brockhaus, 1998.

<sup>93</sup> V. Stolle. *Die ungeborenen Kinder in Gottes bedachten Händen*. S. 4.

<sup>94</sup> Vgl.: *Kommentar zur Bibel*. S. 654.

<sup>95</sup> T. Schirrmacher. *Biblische Argumente gegen die Abtreibung*. S. 190.

<sup>96</sup> H. Warnke. *Abortion*. S. 14.

Schon hier in Ps 139,13-16 wird mehr als deutlich, welche Wertschätzung die Heilige Schrift dem ungeborenen Kind entgegenbringt: es ist Gottes Geschöpf, von Beginn an eine vollwertige Person.

#### 4.2.2.2 HIJOB 10,8-12

In der Tiefe des Leidens erinnert sich Hiob an die Verbundenheit des Schöpfers mit dem Geschöpf:

##### **Hiob 10,8-12**

8 Deine Hände haben mich gebildet und bereitet; danach hast du dich abgewandt und willst mich verderben? 9 Bedenke doch, dass du mich aus Erde gemacht hast, und läßt mich wieder zum Staub zurückkehren? 10 Hast du mich nicht wie Milch hingegossen und wie Käse gerinnen lassen? 11 Du hast mir Haut und Fleisch angezogen; mit Knochen und Sehnen hast du mich zusammengefügt; 12 Leben und Wohltat hast du an mir getan, und deine Obhut hat meinen Odem bewahrt.

Gottes Wort zeigt uns hier klar und deutlich, dass kein Mensch ein Produkt des Zufalls ist. Schon vor der Geburt steht das Leben des Menschen ganz in der Hand Gottes. So wie Gott schon die ersten Menschen Adam und Eva erschuf, so ist auch jeder andere Mensch eine persönliche Schöpfung Gottes: Gott ist es, der das Kind im Mutterleib „bereitet“ (vgl. dazu auch Hi 31,15).<sup>97</sup>

In unserem Text finden wir auch einen Hinweis darauf, dass Gott in der Erhaltung der Menschheit mit den natürlichen Ursachen (*causae secundae*) zusammenarbeitet. Hiob gebraucht hier in Vers 10f das Bild der Käsegewinnung: So wie durch die Gerinnung von Milch Käse entsteht, so lenkt Gott die Entstehung eines Menschen von der Befruchtung bis hin zur Geburt.<sup>98</sup>

Schließlich wird auch in Hi 10,8-12 deutlich, dass das ungeborene Kind eine vollwertige Person ist. Hiob sagt: „Deine Hände haben **mich** gebildet [...]“. Er bezeichnet sich schon vor der Geburt als menschliches Lebewesen, als vollwertige Person.<sup>99</sup>

#### 4.2.2.3 JEREMIA 1,5

Zu Anfang seines Buches berichtet der Prophet Jeremia über seine Berufung zum Prophetenamt. Gott selbst hatte ihm gesagt:

---

<sup>97</sup> V. Stolle. *Die ungeborenen Kinder in Gottes bedachten Händen*. S. 5f.

<sup>98</sup> R. Honsey. *Iob*. The people's bible. Milwaukee/Wisconsin: Northwestern Publishing House, 1992. S. 77f.

<sup>99</sup> Vgl. H. Warnke. *Abortion*. S. 14.

### **Jer 1,5**

5 Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker.

Mit klaren Worten bezeugt Gott Jeremia, dass für seine Existenz nicht nur die Verschmelzung von Ei- und Samenzelle verantwortlich ist: „Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleib bereitete“. Gott hat Jeremia bereitet, er ist für die Entstehung des Propheten verantwortlich.

### **4.2.3 EXKURS: DAS ERHALTUNGSSCHAFFEN GOTTES (CREATIO SECUNDA)**

Die lutherische Dogmatik unterscheidet mit der Heiligen Schrift zwischen der ursprünglichen Neuschöpfung Gottes (creatio prima) und dem Erhaltungsschaffen Gottes (creatio secunda). Die ursprüngliche Schöpfung geschah in sechs Tagen (1. Mo 2,1-3; Hebr 4,1-10). Mit dem sechsten Tag war Gottes Schöpfungswerk vollendet.

Mit dem siebten Tag begann die „Ruhe Gottes“. Diese Ruhe bildet das Ende der creatio prima, seither geschieht keine grundsätzliche Neuschöpfung mehr. Dennoch bezeichnet diese Ruhe kein menschliches Ausruhen. Seit dem siebten Tag erhält Gott seine Schöpfung durch sein fortgesetztes Erhaltungsschaffen (creatio secunda/continua). Dabei gebraucht Gott - gerade auch zur Erhaltung der Menschheit (vgl. Apg 17,26-28) - die natürlichen Mittel und Ordnungen.

Darum ist jeder Mensch, der neu im Mutterleib entsteht, ein Geschöpf Gottes. Gott gebraucht Zeugung, Befruchtung und embryonale Entwicklung, um einen neuen Menschen zu schaffen. Schon hieraus zeigt sich die hohe Würde des ungeborenen Kindes: es ist kein Produkt des Zufalls, sondern es ist ein Geschöpf Gottes. Darum können wir Menschen nicht nach menschlicher Willkür über ungeborene Kinder verfügen. Wenn schon in unserer Zeit Tieren enorme Liebe und Zuwendung entgegengebracht wird, wie viel mehr sollte dann einem ungeborenen Kind Achtung entgegengebracht werden, das doch als Ebenbild Gottes erschaffen ist!

### **4.2.4 SCHLUSSFOLGERUNGEN**

Schon die Tatsache, dass das ungeborene Kind im Mutterleib vom ersten Moment an ein Geschöpf Gottes ist, verbietet es uns, den Embryo geringzuschätzen. Das Kind im Mutterleib ist nicht etwas, über das der Mensch nach eigenem Gutdünken verfügen kann: es ist ein Geschenk Gottes, ein Segen (Ps 127,3). Haben nicht schon viele Eltern in irgendeiner Form die

Erfahrung machen müssen, dass Gott es ist, der die Entscheidung trifft, ob Eltern Kinder bekommen oder nicht? Wir Menschen dürfen Gott in der Erhaltung der Menschheit hilfreich zur Seite stehen, aber Gott ist es, der die letzte Verantwortung trägt. Darum stellt es eine Missachtung des göttlichen Segens dar, wenn Menschen den Embryo als „ungestaltete Leibesfrucht“ oder gar als „gallertartige Masse“ bezeichnen und ihm sein Personsein absprechen wollen.

### **4.3 DER MENSCH - PERSON VON ANFANG AN**

#### **4.3.1 DIE MENSCHLICHE IDENTITÄT DES EMBRYO**

Die Heilige Schrift zeigt uns klar und deutlich, dass bereits der Embryo menschliche Identität besitzt. Dies ist der erste deutliche Hinweis darauf, dass auch das ungeborene Kind vom ersten Moment an eine vollwertige menschliche Person darstellt.

(1) Gott bezeugt uns die menschliche Identität des Embryos beispielsweise in der oben bereits angeführten Stelle über die Berufung Jeremias zum Prophetenamt:

##### **Jer 1,5**

5 Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker.

Das hebräische Verb **יָדַע** umfasst ein großes Bedeutungsspektrum. Zunächst einmal kann es einfach „inne werden“, „merken“ heißen (vgl. Lev 5,3). Dann kann es „durch Wahrnehmung bzw. Reflexion erkennen“ (Ri 13,21), „acht geben auf etwas“ (Gen 39,6), oder „kennen (lernen)“ (Gen 29,5) bedeuten. Schließlich bezeichnet das Verb sogar das liebevolle Erkennen in der Sexualität (Gen 4,1), es steht für religiöse Erkenntnis (1. Sam 2,12), für Verstehen (Spr 30,18) oder Wissen (Jes 40,2).<sup>100</sup>

**יָדַע** bezeichnet also eine ganzheitliche Erkenntnis. Schon bevor Jeremia von Gott im Mutterleib erschaffen wurde, hatte Gott den Propheten ganzheitlich, d.h. sein Denken, Wollen und Fühlen umgreifend, liebevoll erkannt. Eine solche Erkenntnis setzt ein personales Gegenüber voraus.<sup>101</sup> Der menschliche Embryo besitzt in Gottes Augen von Anfang an eine

<sup>100</sup> W. Gesenius. *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*. S. 286ff.

<sup>101</sup> V. Stolle. *Die ungeborenen Kinder in Gottes bedachten Händen*. S. 6.

menschliche Identität, er ist eine vollwertige menschliche Person.

Zu Recht weist Warnke darauf hin, dass auch durch das Pronomen in Jer 1,5 das Personsein Jeremias deutlich wird. Schon lange vor seiner Geburt war der Prophet eine Person im Reich Gottes. Ebenso ist jedes ungeborene Kind eine vollwertige Person, die Gott erlösen möchte. Denn auch die ungeborenen Kinder gehören zu den in 1. Tim 2,4 angesprochenen Menschen: Gott will, dass alle Menschen - einschließlich der ungeborenen Kinder - zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.<sup>102</sup>

(2) Die menschliche Identität des ungeborenen Kindes im Mutterleib wird nun auch noch an vielen anderen Stellen der Heiligen Schrift deutlich. So bezeugt im Neuen Testament beispielsweise der Apostel Paulus über sich selbst:

**Gal 1,15**

15 Als es aber Gott wohlgefiel, der mich von meiner Mutter Leib an ausgesondert und durch seine Gnade berufen hat,

In dem Abschnitt Gal 1,11-24 berichtet Paulus über seine Berufung in das Amt des Heidenapostels. Schon lange bevor Paulus vor Damaskus zum Glauben an Christus kam (vgl. Apg 9,1ff) und schließlich in dieses Amt eingesetzt wurde, hatte Gott ihn zum Heidenapostel berufen. Bereits als ungeborenes Kind im Mutterleib hatte Gott Paulus ausgesondert. Das griechische Verb ἀφορίζω heißt zunächst einmal „absondern“, „trennen von“ (vgl. Apg 19,9). Vor allem aber bezeichnet das Verb die Aussonderung zu einem bestimmten Dienst, hier hat es die Bedeutung „auswählen“, „bestimmen zu“ (vgl. Röm 1,1; Apg 13,2).<sup>103</sup> Paulus besaß schon als Kind im Mutterleib seine menschliche Identität; schon lange vor seiner Geburt war er in Gottes Augen eine vollwertige Person.

(3) Die menschliche Identität des Embryos wird im Neuen Testament jedoch vor allem an Johannes, dem Täufer, deutlich. Der Evangelist Lukas berichtet uns:

**Lk 1,41-44**

41 Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom heiligen Geist erfüllt 42 und rief laut und sprach: Gepriesen bist du unter den Frauen, und gepriesen ist die Frucht deines Leibes! 43 Und wie geschieht mir das, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 44 Denn siehe, als

---

<sup>102</sup> H. Warnke. *Abortion*. S. 14.

<sup>103</sup> W. Bauer. *Wörterbuch zum Neuen Testament*. Hg. K./B. Ahland. Berlin/New York: de Gruyter, <sup>6</sup>1988. S. 255.

ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe.

Nachdem Maria von dem Engel, der ihr die Geburt des Heilands ankündigte, erfahren hatte, dass auch ihre Verwandte Elisabeth schwanger war, machte sie sich auf, um jene zu besuchen. Zu dieser Zeit war Elisabeth bereits im sechsten Monat (vgl. Lk 1,36).

Schon als Kind im Mutterleib besitzt Johannes unbestreitbar seine menschliche Identität. Wie es der Engel angekündigt hatte, besass der Vorbote des Heilands bereits im Mutterleib den Heiligen Geist (vgl. Lk 1,15). Er hörte den Gruß Marias, der ihn vor Freude hüpfen lies. Weil er bereits vom Heiligen Geist erfüllt war, erkannte er die Mutter seines Heilands. Dies wäre unmöglich gewesen, wenn Johannes als Fötus kein menschliches Wesen gewesen wäre.<sup>104</sup> Doch Johannes besass auch als ungeborenes Kind seine menschliche Identität, seine prophetische Mission beginnt bereits vor seiner Geburt. Hier zeigt sich, dass die Zeit als Embryo nichts anderes als ein Abschnitt des ganzen Lebens darstellt.<sup>105</sup>

(4) Schließlich wird die menschliche Identität des Embryos auch am Beispiel des Richters Simson deutlich:

#### **Ri 13,5-7**

5 denn du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem kein Schermesser aufs Haupt kommen soll. Denn der Knabe wird ein Geweihter Gottes sein von Mutterleibe an; und er wird anfangen, Israel zu erretten aus der Hand der Philister. 6 Da kam die Frau und sagte es ihrem Mann und sprach: Es kam ein Mann Gottes zu mir, und seine Gestalt war anzusehen wie der Engel Gottes, zum Erschrecken, so dass ich ihn nicht fragte, woher oder wohin; und er sagte mir nicht, wie er hieß. 7 Er sprach aber zu mir: Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. So trinke nun keinen Wein oder starkes Getränk und iss nichts Unreines; denn der Knabe soll ein Geweihter Gottes sein von Mutterleibe an bis zum Tag seines Todes.

Wie im Falle des Jeremia und Paulus geschah auch die Berufung des Simson in das Amt eines Richters schon vor seiner Geburt. Schon vor seiner Geburt sollte Simson ein Geweihter Gottes sein. Hier ist die Rede von dem sog. Nasiräergelübde, das in Num 6,1ff näher beschrieben wird. Zu den Verpflichtungen eines Nasiräers gehörte beispielsweise auch der Verzicht auf Alkohol.<sup>106</sup> Simson wurde bereits vor seiner Geburt zum Richter berufen, auch er besass

---

<sup>104</sup> H. Warnke. *Abortion*. S. 15.

<sup>105</sup> V. Stolle. *Die ungeborenen Kinder in Gottes bedachten Händen*. S. 7.

<sup>106</sup> *Nasiräer*. In: „Lexikon zur Bibel“. Hg. F. Rienecker. Wuppertal/Zürich: Brockhaus, 1991. Sp. 975f.



bereits als Embryo seine menschliche Identität.<sup>107</sup>

Gottes Wort zeigt uns also klar und deutlich, dass auch das ungeborene Kind im Mutterleib von Anfang an seine menschliche Identität besitzt. Das Personsein des Embryos wird nun allerdings noch durch eine weitere Tatsache deutlich: Der Embryo ist in Gottes Augen vom ersten Augenblick an ein Sünder.

#### **4.3.2 DER MENSCH - SÜNDER VOM ERSTEN MOMENT**

Gott zeigt uns in seinem Wort, dass wir Menschen vom ersten Augenblick unserer Existenz in seinen Augen Sünder sind. Daraus ergibt sich unweigerlich auch das Personsein des Embryos: denn wenn schon das ungeborene Kind in Gottes Augen ein Sünder ist - und zwar vom Augenblick der Empfängnis an -, dann muss es folglich in Gottes Augen auch eine vollwertige Person sein.

(1) Die Heilige Schrift zeigt uns diese Wahrheit am deutlichsten in Psalm 51,7. Dort bekennt David:

##### **Ps 51,7**

7 Siehe, ich bin als Sünder geboren, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

Das Verb **נָחַץ** hat im Piel eigentlich die Bedeutung „brünstig sein“ (Gen 30,41). Mit Angabe des Akkusativ bezeichnet das Verb die Empfängnis, den Augenblick der Befruchtung.<sup>108</sup>

Der Psalmist will in Ps 51,7 nicht zum Ausdruck bringen, dass der Vorgang der Empfängnis sündig sei. Sexualität an sich ist - solange sie dem Willen Gottes entsprechend in der Ehe geschieht - nicht sündig (vgl. 1. Tim 4,1-5). David bekennt mit diesen Worten vielmehr, dass er - wie jeder Mensch - schon in dem Moment, als er von seiner Mutter empfangen wurde, ein Sünder war. Die Erbsünde haftet uns Menschen vom ersten Augenblick unserer Existenz an.

Ferner zeigt Ps 51,7 durch den Gebrauch des Pronomens, dass der Mensch von der Befruchtung an eine Person ist. David bekennt: „[...] meine Mutter hat **mich** in Sünden

---

<sup>107</sup> Thomas Schirrmacher weist darauf hin, dass manche Exegeten unter dem Ausdruck „von Mutterleibe an“ die Zeit nach der Geburt verstehen. Doch gerade Lk 1,15 zeigt, dass dieser Ausdruck nicht nur die Zeit im Mutterleib einschließt, sondern dass er sie sogar besonders betont. Vgl. T. Schirrmacher. *Biblische Argumente gegen die Abtreibung*. S. 191.

<sup>108</sup> W. Gesenius. *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*. S. 297.

empfangen.“ Gott hat durch die Empfängnis nicht einen Fleischklumpen oder gar ein Tier entstehen lassen, sondern eine vollwertige Person mit Leib und Seele<sup>109</sup>. Allerdings ist diese Person vom ersten Moment seiner Existenz an in Gottes Augen ein erlösungsbedürftiger Sünder.

(2) Dass der Mensch auch schon vor seiner Geburt in Gottes Augen ein Sünder ist, wird noch an einer weiteren Stelle des Alten Testaments deutlich. Der Prophet Hosea bezeugt über den Erzvater Jakob:

**Hos 12,4**

4 Er hat schon im Mutterleibe seinen Bruder betrogen und im Mannesalter mit Gott gekämpft.

Über die Schwangerschaft Rebekkas, der Mutter Jakobs und Esaus, wird in Gen 25,21ff berichtet. In Hos 12,1-7 stellt der Prophet dem Volk Israel anhand des Vorbildes Jakobs seine Schuld vor Augen und ruft das Volk im Namen Gottes zur Umkehr. Der Erzvater erwies sich schon im Mutterleib als Sünder, dadurch dass er seinen Bruder betrog.

Weil unser menschliches Wesen von der Befruchtung an durch die Erbsünde verdorben ist, beginnt unser Sündersein nicht erst mit der Geburt. In Gottes Augen sind wir von der Empfängnis an verlorene Sünder (vgl. auch Jes 48,8); folglich sind wir auch von der Empfängnis an eine vollwertige menschliche Person.

### **4.3.3 DER MENSCH - IN GOTTES AUGEN PERSON VON EWIGKEIT**

Abschließend zeigt uns auch die biblisch-lutherische Lehre von der ewigen Gnadenwahl, dass unser Personsein nicht erst mit der Geburt oder sogar noch später beginnt.

Das Neue Testament führt uns vor Augen, dass die Menschen, die selig werden, in Ewigkeit von Gott erwählt worden sind. Paulus schreibt im Epheserbrief:

**Eph 1,4-6**

4 Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe 5 hat er uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6 zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten.

---

<sup>109</sup> H. Warnke. *Abortion*. S. 14.

Hier darf nicht übersehen werden, dass die Heilige Schrift keine doppelte Prädestination lehrt. Wer zum Glauben kommt und darum selig wird, der ist in Ewigkeit von Gott erwählt. Doch wer verloren geht, geht aus eigener Schuld verloren und nicht, weil er von Gott verworfen wäre (vgl. Hi 36,5; 1. Tim 2,4).

Es ist schon an anderen Stellen angeklungen, dass wir in Gottes Augen sogar schon vor unserer Schöpfung im Mutterleib eine vollwertige Person sind (vgl. Jer 1,5). Dies wird hier in Eph 1,4 noch wesentlich deutlicher. Gott kannte uns schon in Ewigkeit, schließlich hat er uns in Ewigkeit erwählt. Schon die allerersten Anfänge des menschlichen Lebens stehen unter dem Vorzeichen, dass „Gott uns in einer ihm entsprechenden Heiligkeit im Kreis seiner Kinder mit sich leben lassen, d.h. von der Schöpfung zur Erlösung führen will.“<sup>110</sup>

#### **4.4 ZUSAMMENFASSUNG**

Gott gibt uns in seinem Wort eine klare Antwort auf die Frage, wann menschliches Leben beginnt. In seinen Augen besteht letztlich kein Unterschied zwischen einem ungeborenen Kind im Mutterleib und einem Kind nach der Geburt (abgesehen von Größe und Grad der Entwicklung): beide sind in Gottes Augen eine vollwertige menschliche Person mit Leib und Seele. Dies wird schon an der biblischen Begrifflichkeit deutlich: Manche Ausdrücke, die Gottes Wort gebraucht, bezeichnen sowohl das Kind vor der Geburt wie auch das Kind nach der Geburt (z.B. der Ausdruck „Leibesfrucht“).

Die Heilige Schrift zeigt uns ferner, dass das Kind im Mutterleib ein Geschöpf Gottes ist. Vom ersten Moment der Befruchtung an ist es Gott, der die Entstehung eines neuen Menschen lenkt. Der Mensch ist ab der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle in Gottes Augen eine vollwertige Person. Darum besitzt schon der Embryo menschliche Identität. Das Personsein wird aber vor allem aus dem Sündersein des Menschen deutlich. Unser menschliches Wesen ist von der Befruchtung an durch die Erbsünde verdorben. Folglich ist der Mensch von der Empfängnis an in Gottes Augen eine vollwertige Person mit Leib und Seele. Damit steht unmissverständlich fest, ab wann in Gottes Augen menschliches Leben beginnt: nicht erst im Laufe der Schwangerschaft oder sogar erst nach der Geburt. In Gottes Augen beginnt ein neues Menschenleben mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle zur Zygote.

---

<sup>110</sup> V. Stolle. *Die ungeborenen Kinder in Gottes bedachten Händen*. S. 8.

## **5. SCHLUSS**

Was macht den Mensch zum Menschen? Wann beginnt menschliches Leben: ist schon das ungeborene Kind im Mutterleib eine vollwertige Person, oder wird es der Mensch erst im Verlauf seiner Entwicklung?

Diese Fragen sind letztlich keine neuen Fragen. Im Laufe der Kirchengeschichte hat die Christenheit immer wieder mit diesen Fragen gerungen. Theologen, Naturwissenschaftler und Mediziner haben die unterschiedlichsten Antworten darauf gegeben. Thomas von Aquin setzte den Beginn menschlichen Lebens bei männlichen Embryonen am 40. Tag, bei weiblichen sogar erst am 80.-90. Tag nach der Befruchtung an. Dann erst werde die Leibesfrucht von Gott mit der menschlichen Seele ausgestattet. Im 19. Jahrhundert ging Ernst Haeckel davon aus, dass der Embryo im Mutterleib zunächst tierische Entwicklungsstufen durchlaufe. Für ihn begann menschliches Leben erst mit Abschluss der Ontogenese. Sein „biogenetisches Grundgesetz“ prägte sowohl die Sicht vieler Naturwissenschaftler als auch die Diskussion über die Abtreibung für viele Jahrzehnte, bevor es durch die Erkenntnisse der modernen Humanembryologie widerlegt wurde. Ebenfalls im 19. Jahrhundert wirkte in Italien der Theologe und Philosoph Antonio Rosmini-Serbati. Rosmini ging wesentlich weiter als Thomas von Aquin oder Ernst Haeckel: für ihn begann menschliches Leben sogar erst nach der Geburt. Der Mensch werde durch seinen ersten intellektuellen Akt als Geistwesen eingesetzt; dann erst erhalte der Mensch seine Seele.

Die Naturwissenschaft hat im Laufe der Zeit eine große Kenntnis über die Vorgänge im Mutterleib gewinnen können. Nach Aussage führender Humanembryologen, wie beispielsweise Erich Blechschmidt, beginnt menschliches Leben mit der Verschmelzung von weiblicher Eizelle und männlicher Spermienzelle zur Zygote. Dennoch gibt es auch in unserer Zeit verschiedene Theorien über den Beginn menschlichen Lebens. Manche Naturwissenschaftler und Mediziner wollen erst 12 Tage nach der Befruchtung von einer menschlich beseelten Person sprechen, da vor diesem Termin noch die Möglichkeit einer Teilung der befruchteten Eizelle bestehe. Andere weisen darauf hin, dass zum Menschsein wesentlich die Beziehung zu einer anderen Person gehöre. Weil die Beziehung zur Mutter erst mit der Einnistung der befruchteten Eizelle in die weibliche Gebärmutter beginne, sehen die Vertreter jener Theorie die Nidation als den eigentlichen Beginn menschlichen Lebens an. Der Bochumer Bioethiker Hans-Martin Sass will den Beginn menschlichen Lebens mit Hilfe der sog. „Hirntod-Hirnleben-Analogie“ bestimmen. Da menschliches Leben mit dem Hirntod zu

Ende gehe, müsse es folglich mit Beginn der Hirntätigkeit seinen Anfang nehmen. Sass schlägt den 57. Tag nach der Befruchtung als „Lebensrechtsgrenze“ vor, da es ab diesem Zeitpunkt zu ersten synoptischen Vernetzungen der Hirnzellen kommen könne. Andere weisen darauf hin, dass in juridischer Literatur der Mensch erst ab seiner Geburt als Person bezeichnet werde. Darum sehen sie die Geburt als Beginn menschlichen Lebens. Der Bioethiker Peter Singer setzt die Personwerdung des Menschen sogar erst nach der Geburt an. Das Personsein des Menschen sei an die Indikatoren Rationalität und Selbstbewusstsein gebunden. Nach Ansicht Singers sei der Zeitpunkt der Personwerdung von Kind zu Kind unterschiedlich; aus „Sicherheitsgründen“ schlägt der Australier vor, die „Lebensrechtsgrenze“ einen Monat nach der Geburt zu ziehen.

Gott zeigt uns in der Heiligen Schrift jedoch klar und deutlich, dass menschliches Leben mit der Befruchtung beginnt. Vom ersten Augenblick an stellt der Mensch eine leib-seelische Einheit dar; er ist in Gottes Augen bereits von der Befruchtung an eine vollwertige Person. Diese Tatsache wird schon durch die biblische Terminologie deutlich. Ausdrücke, wie das griechische Substantiv βρέφος, welche sowohl für geborene wie ungeborene Kinder verwendet werden, machen deutlich, dass aus Gottes Sicht letztlich zwischen ungeborenen Kindern und geborenen Kindern nicht unterschieden werden kann (abgesehen von Größe und Grad der Entwicklung): beide sind eine vollwertige Person mit Leib und Seele. Ferner macht uns die Heilige Schrift deutlich, dass der Mensch von der Befruchtung an ein Geschöpf Gottes ist (Ps 139,13-16; Hi 10,8-12; Jer 1,5). In der Erhaltung der Menschheit arbeitet Gott jedoch mit den natürlichen Ursachen zusammen (creatio secunda): durch Zeugung, Befruchtung und Embryonalentwicklung schafft er einen neuen Menschen. Zu guter Letzt zeigt uns Gottes Wort klar und deutlich, dass der Mensch von der Befruchtung an in Gottes Augen eine Person ist. Schon der Embryo besitzt seine menschliche Identität (Jer 1,5; Gal 1,15; Lk 1,41-44; Ri 13,5-7). Von der Befruchtung an ist der Mensch in Gottes Augen Sünder (Ps 51,7; Hos 12,4), ja in Gottes Augen ist der Mensch sogar schon **vor** seiner Empfängnis eine Person (Eph 1,4).

Gottes Wort gibt uns also eine klare und eindeutige Antwort auf die gestellte Problematik. Der Mensch wird nicht erst im Verlauf seiner Entwicklung zu einer Person. Vom ersten Augenblick der Befruchtung an ist der Mensch in Gottes Augen eine vollwertige Person mit Leib und Seele. Dieses Wissen wird Christen in der Einschätzung von Gentechnik und Abtreibung leiten. Das Absterben einer befruchteten Eizelle im Reagenzglas ist bereits der Tod eines Menschen. Ebenso ist die Abtreibung eines ungeborenen Kindes nicht die Beseitigung einer „ungestalteten Leibesfrucht“: sie ist Tötung eines Menschen mit Leib und Seele, der von Gott liebevoll geschaffen wurde.

## **6. BIBLIOGRAPHIE**

- Bauer, Walter. *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*. Hg. K. und B. Aland. 6. Aufl. Berlin/New York: de Gruyter, 1988.
- Die Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche*. 11. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1992.
- Ehmke, Horst. „Flucht ins Grundsätzliche?“ In: *Der Spiegel* 27 (2001), S. 40f.
- Gesenius, Wilhelm. *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*. Bearb. F. Buhl. 17. Aufl. Berlin/Göttingen/Heidelberg: Springer, 1962.
- Hägglund, Bengt. *Geschichte der Theologie: Ein Abriss*. Kaiser Taschenbücher (Band 79). 3. Aufl. Gütersloh: Chr. Kaiser/Gütersloher Verlagshaus, 1997.
- Hilckmann, A. „Rosmini“. *Die Religion in Geschichte und Gegenwart* 5. Hg. K. Galling. 3. Aufl. Tübingen: Mohr, 1961. Sp. 1188f.
- Hoenecke, Adolf. *Ev.-Luth. Dogmatik* (Band 2). Milwaukee/Wisconsin: Northwestern Publishing House, 1909.
- Honsey, Rudolph E. *Iob. The people's bible*. Milwaukee/Wisconsin: Northwestern Publishing House, 1992.
- Huntemann, Georg. *Biblisches Ethos im Zeitalter der Moralrevolution*. Hänssler-Theologie. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1995.
- Junker, Thomas. *Kleinste Seelen retten: Altes oder vielleicht Neues zur Abtreibungsdebatte*. Lutherische Beiträge (Beiheft 1/1999). Groß Oesingen: Verlag der lutherischen Buchhandlung Heinrich Harms, 1998.
- Kommentar zur Bibel*. Hg. Donald Guthrie, J. Alec Motyer. 4. Aufl. Wuppertal: Brockhaus, 1998.
- Lexikon zur Bibel*. Hg. Fritz Rienecker. 19. Aufl. Wuppertal: Brockhaus, 1991.
- Lohner, Alexander. *Personalität und Menschenwürde: Eine theologische Auseinandersetzung mit den Thesen der ‚neuen Bioethiker‘*. Studien zur Geschichte der katholischen Moraltheologie (Band 37). Regensburg: Verlag F. Pustet, 2000.
- Masny, Regina. „Wann ist ein Mensch ein Mensch?“ *Lutherische Kirche* 11 (2001): 7.
- Pieper, Franz. *Christliche Dogmatik* (Band 1). St. Louis/Missouri: Concordia Publishing House, 1924.

- Pieper, Franz. *Christliche Dogmatik* (Band 3). St. Louis/Missourie: Concordia Publishing House, 1920.
- Quist, Allen. *The abortion Revolution and the sanctity of human life*. Milwaukee/Wisconsin: Northwestern Publishing House, 1980.
- Rotter, Hans. *Verantwortung für das Leben: Ethische Fragen am Lebensbeginn*. Innsbruck/Wien: Tyrolia-Verlag, 1997.
- Schirmacher, Thomas. „Biblische Argumente gegen die Abtreibung“. *Bibel und Gemeinde* 3 (1992): 188-196.
- Stolle, Volker. „Die ungeborenen Kinder in Gottes bedachten Händen“. *Lutherische Theologie und Kirche* 1 (1988): 1-17.
- Störig, Hans Joachim. *Kleine Weltgeschichte der Philosophie*. 2. Aufl. Frankfurt/Main: Fischer, 1993.
- Warnke, Harold E. *Abortion: A biblical approach*. Milwaukee/Wisconsin: Northwestern Publishing House, 1980.
- Zorn, Carl M. *Die Psalmen: Der Himmelspilger Kost und Rüste*. Zwickau: Verlag des Schriftenvereins (E. Klärner), 1921.